

Lest und studiert:

ENVER HOXHA

**BERICHT
AN DEN
7. PARTEITAG
DER PAA**

270 Seiten, 8. S. 24, DM 3.50

ENVER HOXHA

Der Kampf der
Partei der Arbeit Albaniens
gegen den
Chruschtschow-Revisionismus

Aus dem 19. Band
der Werke Enver Huchas
Wien 1977

350 Seiten, 8. S. 48, DM 7.50

Sämtliche hier empfohlene marxistisch-leninistische Literatur bei:

Zentraler Literaturdienst

1151 WIEN

Postfach 82

Walter Hofmann

**Homburger Landstr. 52
6000 FRANKFURT/MAIN**

E.H. Karge

**Görlitzerstr. 68
1000 WESTBERLIN 36**

Eigentümer: Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs (MLPÖ). Herausgeber und Verleger: Frans Strobl. Für den Inhalt und den Druck verantwortlich: Peter Tesinsky. Alle in 1150 Wien, Goldschlagstraße 64. Keine Inseratenannahme. Zuschriften und Bestellung von Abonnements oder Einzelnummern an die Redaktion (Adresse wie oben, Telefon 92 33 88). Inlandsabonnement für 10 Nummern S 60,- (5 Nummern S 35,-). Auslandsabonnement für 10 Nummern bei Direktversand DM 15,- (S. 105,-) Postscheck-Kto. 173 848 1

F. b. b. / Erscheinungsort Wien / Verlagspostamt Wien 1150

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

ZWEITE AUFLAGE !

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS

Nummer 165

August 1977

S 10,-

KRITIK AM DREI-WELTEN-SCHEMA DENG HSIAO-PINGS

**Gemeinsame Stellungnahme
der Redaktionen von**

ROTE FAHNE (Zentralorgan der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs)

WESTBERLINER KOMMUNIST (Organ für den Aufbau der Marxistisch-Leninistischen Partei in Westberlin)

GEGEN DIE STRÖMUNG (Marxistisch-Leninistisches Organ für Westdeutschland)

INHALTSVERZEICHNIS

=====

Vorbemerkung der Verfasser	S.1
Einleitendes	S.4
1. Die Revisionisten spekulieren seit jeher mit "neuen Bedingungen"	S.9
2. Die heutige Welt ist vom Entscheidungskampf zwischen dem Lager der Revolution und dem Lager der Konterrevolution gekennzeichnet	S.10
-- Marx und Engels über den Klassenkampf und die Spaltung der Gesellschaft in zwei Lager	
-- Der Kampf zwischen zwei Lagern in der Epoche des Imperialismus	
3. Lenin und Stalin propagierten seit der sozialistischen Oktoberrevolution die Existenz von <u>zwei Welten</u> : Der alten kapitalistischen Welt und der neuen sozialistischen Welt	S.12
4. Der Trick, wie das sozialistische Lager "verschwindet"	S.14
5. Das Schema der "Drei Welten" läßt auch das imperialistische Lager "verschwinden"	S.17
-- <u>Zwei</u> Tendenzen im Imperialismus: Bündnis aller Imperialisten und Rivalität zwischen ihnen	
-- Mit der These von der "absoluten" Rivalität wird die Möglichkeit der Zusammenarbeit der Imperialisten gegen die Revolution geleugnet	
-- Im Kampf gegen Kautskys Theorie des "Ultra-Imperialismus" hat Lenin die Zusammenarbeit der Imperialisten gegen die Revolution keineswegs ignoriert	
-- Widersprüche zwischen den Imperialisten <u>ausnutzen</u> heißt niemals, sich auf diese Widersprüche zu verlassen und im Kampf zwischen den rivalisierenden Imperialisten die eine oder andere Seite zu unterstützen	
6. Der Betrug mit der sogenannten "Ersten" und "Zweiten" Welt	S.25
-- Kann man eine "Erste Welt" und "Supermacht" definieren?	
-- Beschönigung der anderen imperialistischen Großmächte	
-- Schon Chruschtschow unterstützte kleine Imperialisten gegen den größten Imperialismus	
-- Die praktische Bedeutung der These von den "Supermächten als Hauptfeind der proletarischen Weltrevolution"	
7. Der Betrug mit der sogenannten "Dritten Welt"	S.31
-- Verschleierung des Neokolonialismus	
-- Die Aufgaben der Völker in den halbkolonialen und halbfeudalen Ländern	
-- Mit den Vorteilen anderer Länder die eigenen Nachteile überwinden?	
-- Der faule Traum von einer "Diktatur der nationalen Bourgeoisie"	
-- Die Vertuschung der Gegensätze zwischen Ländern der sogenannten "Dritten Welt"	
8. Die Losung "Staaten wollen Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung, Völker wollen Revolution" ist eine Losung der Klassenversöhnung	S.37
-- Gleichberechtigung zwischen Unterdrückern und Unterdrückten?	
9. Die Verabsolutierung der Kriegsgefahr führt zur Propaganda der Unvermeidbarkeit eines neuen Weltkrieges	S.39
10. Das Schema der "Drei Welten" richtet sich gegen die welthistorische Mission des Proletariats	
-- Der Charakter der Weltrevolution ist proletarisch	
-- Auch in den unterdrückten Ländern muß die Hegemonie des Proletariats erkämpft werden	
11. Das Schema der "Drei Welten" fußt auf der "Theorie" der Produktivkräfte	S.45
12. Man kann sich nicht auf einen Revisionismus stützen, um den anderen zu bekämpfen	S.46
13. Das Schema der "Drei Welten" muß von Grund auf in all seinen Erscheinungsformen zerschlagen werden!	S.47
Anmerkungen	S.51

Vorbemerkung der Verfasser

Die Redaktionen von ROTE FAHNE (Zentralorgan der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs), von WESTBERLINER KOMMUNIST (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin) und von GEGEN DIE STRÖMUNG (Marxistisch-leninistisches Organ für Westdeutschland) haben im Laufe der letzten Jahre -- als sich ihre Übereinstimmung auf ideologischem und politischem Gebiet erwiesen hatte -- eine immer engere Zusammenarbeit auf diesen Gebieten entwickelt. Dabei spielte der Kampf gegen die internationalen Erscheinungen des Sozialchauvinismus eine besonders große Rolle.

Der vorliegende Artikel ist ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit, selbst aber nur die erste Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln, welche die hier behandelten Fragen vertiefen sollen, um den Kampf gegen alle alten und neuen Erscheinungsformen und Schattierungen des modernen Revisionismus voranzutreiben.

Schon von vornherein müssen wir betonen, daß mit der nachfolgenden Kritik am Schema der "Drei Welten" nicht einfach zur Tagesordnung übergegangen werden kann.

Alle drei an diesem Artikel beteiligten Seiten haben seit mehreren Jahren nach ihren Kräften und gemäß ihren Fähigkeiten einen schwierigen und harten Kampf gegen die verschiedenen Erscheinungsformen des Sozialchauvinismus geführt. Wir haben es von Anfang an abgelehnt, den sowjetischen Sozialimperialismus als "Hauptfeind der Welt", als "Hauptgefahr für Europa" oder als "Hauptfeind für die eigene Revolution" hinzustellen und haben stattdessen hervorgehoben, daß unter den bei uns gegebenen Verhältnissen der Hauptfeind die imperialistische Bourgeoisie im eigenen Land ist, die den Staatsapparat in Händen hat.

Wir haben gekämpft gegen die angebliche Aufgabe der "Unterstützung der positiven Elemente der europäischen Einigung", wir haben den "Widerstand gegen die Supermächte durch die Länder der zweiten Welt" als imperialistische Rivalität mit dem US-Imperialismus und dem sowjetischen Sozialimperialismus angeprangert. Wir haben energisch die "Vaterlandsverteidigung" in einem möglichen dritten Weltkrieg bekämpft, wir haben die Unterschätzung des US-Imperialismus, seine Kennzeichnung als lediglich "defensiv" und "absteigend" angeprangert. Wir haben klargestellt, daß die Kompromisse in der Außenpolitik sozialistischer Staaten vom Proletariat der kapitalistischen Länder keine Kompromisse im Kampf gegen ihre Feinde erfordern, daß die Außenpolitik der friedlichen Koexistenz eines sozialistischen Landes niemals Richtlinie für den Klassenkampf des Proletariats der kapitalistischen Länder sein darf usw.

Gegen die ungeheure Masse sozialchauvinistischer Thesen und Theorien, die in großem Umfang gut aufeinander abgestimmt auf die Marxisten-Leninisten einstürzten, haben wir zu einem Zeitpunkt nach unserem Vermögen angekämpft, als andere, die sich heute als "Kritiker der Theorie der drei Welten" ausgeben, all diese Thesen nicht nur nicht bekämpften, sondern offen und hemmungslos ihre Politik der "Vaterlandsverteidigung" und des Chauvinismus betrieben, und alle jene, die ihnen entgegentraten, mit typisch revisionistischen Methoden wie Boykott, Verleumdung und Schlägermethoden auszuschalten trachteten.

All dies ist nicht vergessen und wird nicht vergessen werden, und alle die die Wahrheit achten, können die Tatsachen überprüfen.

Doch trotz dieses Kampfes ist weniger denn je Zeit für selbstzufriedene Betrachtungen.

Alle drei an diesem Artikel beteiligten Seiten haben zwar gegen die Theorie und Praxis des Sozialchauvinismus gekämpft, aber ihn als Kampf gegen die extremen Vertreter des Schemas von den "drei Welten" in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich geführt und nicht erkannt, daß dieses Schema von Grund auf und insgesamt unvereinbar ist mit dem Marxismus-Leninismus, egal ob es sich verschämt als "Bild" oder unverschämt als neue "Theorie" vorstellt. Auch in den gegen diverse Konsequenzen des "Drei-Welten"-Schemas gerichteten Arbeiten der Beteiligten wurde den Dingen nicht genügend auf den Grund gegangen, wurden die Wurzeln der Abweichungen nicht tiefgehend aufgespürt, so daß nicht nur die Einteilung in "drei Welten" weitgehend akzeptiert wurde, sondern auch eine Reihe daraus folgender falscher Einschätzungen, die im vorliegenden gemeinsamen Artikel Gegenstand der Kritik sind. Die vorliegende Kritik an Deng Hsiao-ping und seinem Drei-Welten-Schema ist insofern auch Ausdruck selbstkritischer Untersuchungen.

Es ist Sache jeder der an der vorliegenden Arbeit beteiligten Seiten selbst, die gemachten Fehler festzustellen, ihre Wurzeln aufzudecken und daraus die konkreten Schlußfolgerungen für die eigene weitere Arbeit zu ziehen. Schon jetzt aber kann übereinstimmend gesagt werden, daß die Hauptquelle der entstandenen Fehler in einem mangelnden Studium und Verständnis und der Inkonsequenz bei der Anwendung der Theorie des Marxismus-Leninismus liegt. Eine zweite wichtige Fehlerquelle liegt aber auch im falschen Verständnis der Solidarität mit der KP Chinas und mit der internationalen kommunistischen Bewegung. Das führte dazu, Dokumente anderer Parteien samt ihrer Fehler zu propagieren, da und dort sichtbar werdende Widersprüche zu bagatellisieren oder zu leugnen, ja einer falschverstandenen Einheit der marxistisch-leninistischen Weltbewegung zuliebe fallweise sogar die Dinge "zurechtzuinterpretieren", Unvereinbares unter einen Hut zu bringen und Widersprüche zu versöhnen.

Die drei beteiligten Seiten stehen auf dem Standpunkt, daß der Maßstab für die Beurteilung der eigenen Linie nicht der

Vergleich mit dem Revisionismus und Opportunismus jener Parteien und Organisationen sein kann, die den Sozialchauvinismus propagieren, die das gestern taten und vielleicht auch schon morgen wieder tun werden, jene, denen gegenüber wir im Recht waren und sind. Unser Maßstab zur Beurteilung der eigenen Linie kann nur die in sich geschlossene Theorie des Marxismus-Leninismus und das Erfordernis ihrer konsequenten Anwendung sein. Daher betonen alle drei an diesen und an folgenden Artikeln beteiligten Seiten, daß zugleich mit der Kritik an Deng Hsiao-ping ein tiefgehender Prozeß der Selbstkritik beginnen muß, ohne den die folgerichtige Fortsetzung und Verstärkung des Kampfes gegen den modernen Revisionismus auf internationaler Ebene wie im eigenen Bereich unmöglich wäre.

Selbstverständlich kann eine solche tiefgehende Selbstkritik nicht sofort fix und fertig präsentiert werden, da die gründliche klärende Debatte innerhalb der marxistisch-leninistischen Weltbewegung und in den eigenen Reihen gerade erst am Anfang steht.

Daß dabei zunächst die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Linie Deng Hsiao-pings im Vordergrund steht, ist ganz natürlich, soll aber in keiner Weise bedeuten, die Verantwortung für die eigenen Fehler Deng Hsiao-ping oder irgendwelchen anderen Propagandisten des Schemas der "drei Welten" anlasten zu wollen. Desgleichen lehnen es die drei beteiligten Seiten ab, mit dem Schlagwort, man sei eben zu "autoritätsgläubig" gewesen, die eigene Verantwortung zu bagatellisieren.

Alle diese Argumentationen würden nur dazu führen, die Notwendigkeit der genauen Analyse der eigenen Linie und der eigenen Fehler zu bestreiten.

Wir bekräftigen darum noch einmal, daß die Marxisten-Leninisten eines jeden Landes die volle Verantwortung für das, was sie tun und sagen, selbst haben, und daher die Frage der ernsthaften Selbstkritik als Ausdruck der Verantwortung vor der Arbeiterklasse und den werktätigen Massen und als Grundprinzip des Marxismus-Leninismus erstrangige Bedeutung hat.

"Einen Fehler offen zugeben, seine Ursachen aufdecken, die Umstände, die ihn hervorgerufen haben analysieren, die Mittel zur Behebung des Fehlers sorgfältig prüfen - das ist das Merkmal einer ernstesten Partei, das heißt Erfüllung ihrer Pflichten, das heißt Erziehung und Schulung der Klasse und dann auch der Masse."

(Lenin, zitiert nach Stalin, "Über die Grundlagen des Leninismus", S.21)

Redaktion der ROTEN FAHNE
(Zentralorgan der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs),

Redaktion des WESTBERLINER KOMMUNIST
(Organ für den Aufbau der Marxistisch-Leninistischen Partei in Westberlin),

Redaktion von GEGEN DIE STRÖMUNG
(Marxistisch-Leninistisches Organ für Westdeutschland)

Einleitendes

An der nachfolgenden Kritik wurde seit längerem gearbeitet. Während dieser Arbeit stellte sich zu einer Zeit, als Deng Hsiao-ping aus Amt und Würde verjagt war, die Frage: Warum beschäftigt man sich mit einem fast vier Jahre alten Dokument, dessen Autor keine reale politische Bedeutung mehr zu haben scheint? Wird der Sack geschlagen und der Esel gemeint? Will man sich um den eigentlichen Adressaten herumdrücken? Warum wird nicht ein Artikel oder eine Rede von Hua Guo-feng zur internationalen Lage kritisiert, beziehungsweise ein charakteristisches Dokument anderer heutiger Propagandisten des Schemas der "drei Welten"?

Unsere Antwort auf diese Frage war und ist:

Erstens: Die Rede Deng Hsiao-pings ist deswegen ein so zentrales Dokument, weil in ihm in konzentrierter Form dargestellt und auf einen Nenner gebracht wird, was bereits vorher scheinbar zufällig oder vereinzelt in Artikeln und Dokumenten der KP Chinas zu finden war und was heute nicht nur die vorherrschende Linie in der KP China ist, sondern auch massiv durch die Zentralorgane solcher Parteien verbreitet wird, wie die PCMLF (Frankreich), PCMLB (Belgien), die KPA/ML (Australien), die AKP/ML (Norwegen), die KPS (Schweden) und andere.

Zweitens ist dabei kennzeichnend, daß die heutigen Anhänger des Schemas der "drei Welten" kein einziges wirklich neues Argument für dieses Schema hervorgebracht haben, sondern ganz im Gegenteil immer wieder zu der Argumentation Deng Hsiao-pings von 1974 zurückgreifen und voll und ganz zu dieser Rede stehen. Ohne zu übertreiben kann man sagen, daß diese Rede für sie faktisch ein programmatisches Dokument ist.

Drittens waren und sind wir der Meinung, daß es unbedingt notwendig ist, von vornherein klar zu machen, daß jene im Unrecht sind und fundamental gegen die theoretische Grundlage des Marxismus-Leninismus, den dialektischen Materialismus verstossen, für die alle Probleme erst im September 1976, nach dem Tode des Genossen Mao Tse-tung beginnen, während vorher angeblich "alles in Ordnung" war. Die Analyse der Rede Deng Hsiao-pings 1974(!) beweist das Gegenteil.

Jene aber, die propagieren, daß vor dem Tod Mao Tse-tungs "alles in Ordnung war", jonglieren auch, um ihre faule These glaubhaft zu machen, mit den Begriffen "Bild der drei Welten", "Theorie der drei Welten" und "strategisches Konzept der drei Welten" und behaupten, daß der Fehler erst da begonnen hätte, wo nicht mehr vom "Bild", sondern von der "Theorie", beziehungsweise dem "strategischen Konzept" der "drei Welten" die Rede sei.

Hier wird klar, daß aus ihrer Vorstellung, bis September 1976 sei alles in Ordnung gewesen, vor allem die Einstellung spricht:

"Bei uns war alles und ist alles in Ordnung", vom "Bild der drei Welten" zu sprechen sei also kein Fehler gewesen, da es schon vor dem September 1976 propagiert worden war. Gemäß dem revisionistischen Motto: "Die Partei, die Partei, die hat immer recht", wird nicht versucht, den Dingen auf den Grund zu gehen, die Wurzeln der Fehler aufzuspüren und aufzudecken.

Ohne jedoch die Fehler tiefgehend bloßzulegen, kann man sie auch nicht wirklich bekämpfen. Ob "Bild", "Theorie" oder "Strategisches Konzept", das Schema der "drei Welten" war von vornherein falsch und wurde lediglich im Laufe der Zeit immer massiver propagiert. Deswegen ist der Versuch, zwischen diesen Begriffen wesentliche Unterschiede zu konstruieren, ein Versuch, die eigenen Fehler zu verschleiern. Mit einer solchen "Differenzierung" ist man nicht nur unfähig, die eigenen Fehler zu analysieren, sondern man wird auch unweigerlich auf die schiefe Ebene fauler Kompromisse gelangen.

Aus all diesen Gründen erschien uns und erscheint uns auch noch heute richtig, die Kritik am Schema der "drei Welten" mit der Kritik der Rede Deng Hsiao-pings 1974 zu beginnen.

Nun hat sich die Bedeutung dieser Rede Deng Hsiao-pings auch insofern herausgestellt, da er inzwischen voll "rehabilitiert" wurde, wobei es sich nicht so sehr um die Rehabilitierung seiner Person handelt, sondern vielmehr um eine Zementierung der von ihm vertretenen revisionistischen Linie.

Somit hat sich unsere Auffassung bestätigt, daß Deng Hsiao-ping weitgehend der Vater jener Form revisionistischer Ideologie ist, die heute in der internationalen kommunistischen Bewegung so großen Schaden anrichtet.

Im Kampf gegen diese revisionistische Ideologie geht es nicht in erster Linie um Personen, ja sie interessieren die Marxisten-Leninisten überhaupt nur insoweit, als sie Träger, Repräsentanten und Führer der revisionistischen Linie sind. Es geht vor allem darum, die marxistisch-leninistischen Prinzipien zu verteidigen - gegen alles und gegen jeden, welche "Autorität" und ehemaligen "Verdienste" er auch hatte!

Der VII. Parteitag der mutigen und wie ein Fels hervorragenden Partei der Arbeit Albaniens hat im Kampf gegen die Verfälschungen des Marxismus-Leninismus, welchen verschiedene marxistisch-leninistische Parteien und Kräfte seit längerem gegen den Sozialchauvinismus führen, eine sehr große und ermutigende Rolle gespielt.

Die Kritik des Schemas der "drei Welten" durch den VII. Parteitag der PAA hat dem Hochmut der Sozialchauvinisten empfindliche Schläge versetzt, die marxistisch-leninistische Offensive eröffnet und die Anhänger des "Drei-Welten-Schemas" in gewisser Weise in die Defensive gedrängt.

Der VII. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens hat keineswegs eine Grenze gezogen, die im Kampf gegen den Sozialchauvinismus nicht überschritten werden dürfe, wie es einige Opportunisten darstellen, sondern ganz im Gegenteil auf breiter Front den Kampf erst eröffnet, einen Kampf, den die PAA mit einem solchen programmatischen Dokument wie dem Zeri i popullit-Artikel "Theorie und Praxis der Revolution" (siehe Rote Fahne, Nummer 164 der MLPÖ vom Juli 1977) weitergeführt hat und auf vielfältige Weise weiter führen wird.

- * Der heutige Kampf gegen das "Schema der drei Welten" ist eine
- * Fortsetzung des Kampfes zwischen Marxismus und Revisionis-
- * mus, ein Kampf, der heute vor allem eine Fortsetzung des Kamp-
- * fes der Marxisten-Leninisten gegen den Chruschtschowrevisionis-
- * mus ist.

Die Geschichte dieses Kampfes lehrt, daß in ihm nicht "Taktik" oder gar das, was einige darunter verstehen, entscheiden, sondern daß vor allem Prinzipienfestigkeit und Unversöhnlichkeit entscheidend sind. Dieser Kampf der Marxisten-Leninisten wird sich nicht nur gegen die offenen Vertreter der "Drei-Welten-Theorie" richten, sondern auch gegen die, die in diesem Kampf eine versöhnlerische Haltung einnehmen, denn der Logik der Dinge nach muß der Kampf gegen den offenen Opportunismus mit dem Kampf gegen das Versöhnertum verbunden werden, da sich beide gegenseitig nähren und Kraft geben.

Im Kampf gegen den modernen Revisionismus muß man der Sache auf den Grund gehen, die Kernprobleme möglichst umfassend ausarbeiten, um nicht morgen einer neuen Form des Revisionismus wiederum Zugeständnisse zu machen oder ihn gar selber zu propagieren.

Gerade auch im Kampf gegen die Thesen Deng Hsiao-pings, der einen extremen rechtsopportunistischen, kapitulantenhaften Kurs propagiert, besteht die Gefahr, in der Kritik zu sehr an der Oberfläche zu bleiben, einige extreme Formulierungen als absurd mit einer Handbewegung abzutun oder gar seiner falschen Linie mit einer scheinbar entgegengesetzten Auffassung zu begegnen, die sich aber ebenfalls nicht auf das feste Fundament des Marxismus-Leninismus stützen kann.

Nach unserer Meinung ist es die Pflicht aller Marxisten-Leninisten, im Kampf gegen eine jede neue Erscheinungsform des Revisionismus und Antimarxismus tiefer zu gehen, sich erneut in die Kernfragen der Geschichte des Kampfes zwischen Marxismus und Revisionismus einzuarbeiten, auch s e l b s t k r i t i s c h den eigenen Beitrag in diesem Kampf zu überdenken, um sich für den weiteren Kampf gegen den Revisionismus maximal zu wappnen.

Bei dieser Fortsetzung des Kampfes gegen den modernen Revisionismus unter den heutigen Bedingungen treffen eine Fülle von marxistisch-leninistischen Argumenten, die damals Chruschtschow entlarvten, heute den Revisionismus Deng Hsiao-pings.

Doch es wäre eine viel zu vereinfachende Auffassung, die Linie Deng Hsiao-pings lediglich mit den im Kampf gegen den Chruschtschowrevisionismus entstandenen Dokumenten bekämpfen zu wollen - und zwar nicht nur, weil Dengs Revisionismus in einigen Aspekten nicht mit dem Revisionismus Chruschtschows übereinstimmt.

Das Problem liegt tiefer.

Einmal abgesehen von der 1957 und 1960 verabschiedeten Deklaration und Erklärung in Bukarest und Moskau, die zentrale Thesen des Chruschtschowrevisionismus enthalten, sind solche grundlegenden Dokumente wie etwa die von der KP China herausgegebenen neun Kommentare der " Polemik über die Generallinie" und der "Vorschlag zur Generallinie", die 1963-64 für die Marxisten-Leninisten aller Länder starke Waffen im Kampf gegen den Chruschtschowrevisionismus waren und auch tatsächlich in vielen wichtigen Fragen dem Chruschtschowrevisionismus schwere Wunden beigebracht haben, selbst nicht frei von fundamentalen Fehlern.

Ein erneutes Studium dieser Dokumente mit den Problemen des Klassenkampfes auf ideologischem und politischem Gebiet vor Augen beweist, daß in diesen Dokumenten -- bedingt durch die Zeit, infolge von Illusionen über den modernen Revisionismus und einer Reihe von folgenschweren Fehlern der Marxisten-Leninisten damals, --, viele wichtige Fragen nicht t i e f g e h e n d genug ausgearbeitet wurden.

Ja, Ansätze für heutige Fehler des Rechtsopportunismus und Sozialchauvinismus, wie in der Linie Deng Hsiao-pings extrem verkörpert, waren und sind in diesen Dokumenten bereits angelegt und werden weiter in neuer Form aus ihnen hervorgehen, wenn man hier nicht durch den Marxismus-Leninismus und mit marxistisch-leninistischen Methoden Klarheit schafft.

Die Ereignisse 1966 in Indonesien und die großartige und vorbildliche Selbstkritik der KP Indonesien (1) zeigen drei grundlegende Fehler der oben genannten Dokumente auf, die alle drei im direkten Zusammenhang mit der Linie Deng Hsiao-pings heute stehen, und daher hier kurz angeschnitten werden sollen.

In diesen Dokumenten wird etwa in der Situation nach dem 2. Weltkrieg die Möglichkeit z w e i e r Wege, eines friedlichen und eines gewaltsamen betont, wobei angeblich der friedliche Weg um so realistischer werde, je mehr man sich auf den gewaltsamen Weg vorbereite.

In diesen Dokumenten wird bei der Frage der Revolution in nicht entwickelten Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die noch unter dem Joch des Imperialismus, der Kompradorenbourgeoisie und der Grundherrenklasse schmachten, das Problem einer tiefgehenden A g r a r r e v o l u t i o n nicht angepackt.

Weiterhin wird bei dem Problem, in welcher Weise der Kampf gegen die innere Reaktion mit dem Kampf gegen den Us-Imperialismus verbunden werden muß, in einseitiger Weise für alle Länder der Welt der Kampf gegen den äußeren Feind, den Us-Imperialismus, als vorrangig betont.

Deng Hsiao-ping hat noch einen Schritt weitergehend für alle Länder den Kampf gegen "die Supermächte, insbesondere den Sozialimperialismus" als Hauptaufgabe bestimmt, so daß sich dem Kampf gegen den "äußeren Feind" alle inneren Widersprüche unterzuordnen hätten. Somit wird der Klassenkampf, ganz zu schweigen vom Bürgerkrieg und dem Volkskrieg in den vom Imperialismus noch beherrschten Gebieten, vom Tisch gewischt.

Die Linie Deng Hsiao-pings ist nicht vom Himmel gefallen. Sie hat eine Geschichte und Anknüpfungspunkte verschiedener Art. Ein Resultat aus diesen Überlegungen ist, daß das Studium aller Dokumente, die als Stützpunkte im Kampf gegen den modernen Revisionismus nach 1956 galten und gelten -- und zwar ein k r i t i s c h e s Studium -- eine der vorrangigen Aufgaben an der ideologischen Front sein muß, da ohne Frage all diese Dokumente einen sehr großen Einfluß auf unsere marxistisch-leninistischen Kader gehabt haben.

Das Fazit all dieser im einleitenden Teil angeschnittenen Probleme ist:

- ★ Notwendiger denn je ist es, bei jedem Problem, auf das man stößt, die grundlegenden Schriften von MARX, ENGELS, LENIN und STALIN zu studieren, deren Schriften oftmals, obwohl sie vor Jahrzehnten geschrieben wurden, aktueller und treffender auch im Kampf gegen den Revisionismus unter den heutigen Bedingungen sind, als alles, was wir heute schreiben können.

1. Die Revisionisten spekulieren seit jher mit „neuen Bedingungen“

Die Chruschtschowrevisionisten trugen ihre Angriffe auf die marxistisch-leninistischen Prinzipien nicht nackt und nicht ohne Manöver vor. Um weiterhin als "Marxisten" gelten zu können, entfalteten sie einen wütenden Kampf angeblich gegen den "Dogmatismus", gegen den "Personenkult" usw. Ihr Hauptmanöver aber, welches ihnen Glaubwürdigkeit verleihen sollte, bestand in der Spekulation mit den Ä n d e r u n g e n in der Welt nach dem 2. Weltkrieg, ihr Schwenken der Fahne "Neue Bedingungen".

Beim angeblichen "Kampf gegen den Dogmatismus" ging es den modernen Revisionisten keinesfalls wirklich um einen Kampf gegen die mangelnde Anwendung von Prinzipien des Marxismus-Leninismus oder gegen die Verabsolutierung untergeordneter Leitsätze, sondern es ging ihnen einzig und allein um den Kampf gegen die allgemeingültigen Wahrheiten und Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus. Genauso war es auch bei ihrem angeblichen "Kampf gegen den Personenkult". Er richtet sich keinesfalls gegen faule Verherrlichungen Stalins und inhaltslose Lobhudeleien, sondern der Kampf gegen den "Personenkult" war in Wahrheit ein Angriff auf Stalin und sein marxistisch-leninistisches Werk, das so glänzend den Marxismus-Leninismus im Kampf gegen alle Opportunisten von Trotzki über Bucharin bis Tito verteidigt und bereichert hat.

Ebensowenig ging es den Revisionisten damals und geht es den Revisionisten aller Schattierungen heute darum, wirklich die marxistisch-leninistischen Grundthesen auf die neuen Bedingungen anzuwenden; sondern es geht ihnen darum, eben unter Berufung auf neue Erscheinungen die Grundprinzipien der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Weltrevolution, der Epoche der welthistorischen Mission des Proletariats als Hegemon aller Ausgebeuteten und Unterdrückten, der Epoche des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus zu revidieren.

- ★ Die Revisionisten a l l e r Schattierungen müssen auf diese oder jene Weise das W e s e n dieser Epoche verfälschen, die aus der Analyse dieser Epoche gefolgerten revolutionären Leitsätze des Leninismus beiseitewerfen und für "überholt" erklären.

Nach dem Chruschtschowrevisionismus war e i n e Variante der Revision des Leninismus als Marxismus unserer Epoche der Versuch, die Ideen Mao Tse-tungs zu mißbrauchen, eine "völlig neue Epoche" zu konstruieren und für diese erfundene "völlig neue Epoche" die "Mao Tse-tung-Ideen als dritte epochale Etappe des Marxismus" zu installieren. Besonders krass zeigten sich solche Versuche bei dem Revisionisten Lin Biao, der ständig die Phrase von der "völlig neuen Epoche" im Munde führte.(2)
Eine weitere Variante erleben wir heute.

Auch die These von den "drei Welten" beruft sich unmißverständlich vor allem auf die "neuen Bedingungen" und die "großen Änderungen", und geht sorgfältig einer Analyse der gegenwärtigen Epoche und der sich daraus ergebenden grundlegenden Aufgaben aus dem Weg.

Deng Hsiao-ping begründete, warum nun von "drei Welten" gesprochen werden müßte, in der nachfolgend kritisierten Rede auf der UNO-Vollversammlung 1974 wie folgt:

"Sieht man sich die Ä n d e r u n g e n der internationalen Beziehungen an, so gibt es heute in der Welt drei Teile, drei W e l t e n."
(Peking Rundschau Nr.15/1974, S.8; diese Hervorhebungen, wie alle nachfolgenden sind von uns; AdV.)

Das bedeutet, daß nach Deng Hsiao-ping jeder Mensch, der sozusagen auf der Höhe der Zeit bleiben will, und nicht alten Zeiten hinterhertrauert, heute von diesen "drei Welten" ausgehen muß.

Ehe wir uns genauer mit den "Änderungen" beschäftigen wollen, mit denen Deng Hsiao-ping seine "drei Welten" begründet, ist es unserer Meinung nach notwendig, einige Grundthesen des Marxismus-Leninismus in Erinnerung zu rufen, die man bei Deng Hsiao-ping vergeblich suchen wird.

2. Die heutige Welt ist vom Entscheidungskampf zwischen dem Lager der Revolution und dem Lager der Konterrevolution gekennzeichnet

Marx und Engels über den Klassenkampf und die Spaltung der Gesellschaft in zwei Lager

Von grundlegender Bedeutung für den Marxismus-Leninismus ist die im Kommunistischen Manifest zusammengefaßte These:

"Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaften ist die Geschichte von Klassenkämpfen."
(Manifest der Kommunistischen Partei, Seite 42)

Diese Geschichte der Klassenkämpfe ist bedingt durch die Entwicklung der ökonomischen Basis. Der weltgeschichtliche Prozeß der ökonomischen Entwicklung und der darauf beruhenden Geschichte der Klassenkämpfe hat in der Epoche des Kapitalismus eine Stufe erreicht, die Engels, den durchgehenden Grundgedanken des "Manifests" hervorhebend, folgendermaßen charakterisierte: daß

"dieser Kampf aber jetzt eine Stufe erreicht hat, wo die ausgebeutete und unterdrückte Klasse (das Proletariat)

sich nicht mehr von der sie ausbeutenden und unterdrückenden Klasse (der Bourgeoisie) befreien kann, ohne zugleich die ganze Gesellschaft für immer von Ausbeutung, Unterdrückung und Klassenkämpfen zu befreien."
(Zitiert nach: Über dialektischen und historischen Materialismus von Stalin, in: "Geschichte der KPdSU(B) - Kurzer Lehrgang", S.161), (Vorwort Engels zum Manifest der Kommunistischen Partei, 1883)

Karl Marx und Friedrich Engels haben weiterhin im Kommunistischen Manifest darauf hingewiesen, daß der Schlüssel, um selbst schwierige Phänomene zu analysieren, in der Erkenntnis des Klassengegensatzes besteht. Dieser Klassengegensatz, den sich die Reaktionen aller Länder und ihre Papageien stets bemühen zu verschleiern, wird immer krasser:

"Die ganze Gesellschaft spaltet sich mehr und mehr in zwei große feindliche Lager, in zwei große einander direkt gegenüberstehende Klassen: Bourgeoisie und Proletariat."

(Manifest der Kommunistischen Partei, Seite 43)

Der Kampf zwischen zwei Lagern in der Epoche des Imperialismus

In der Epoche des Imperialismus ist aufgrund der ökonomischen weltweiten Entwicklung objektiv die proletarische Weltrevolution zu einer Frage der "unmittelbaren Praxis" geworden. (Stalin, Über die Grundlagen des Leninismus, Peking 1965, S.4).

In unserer heutigen Epoche, der Epoche des Imperialismus ist es so, daß man

"vom Vorhandensein objektiver Bedingungen für die Revolution im ganzen System der imperialistischen Weltwirtschaft als eines einheitlichen Ganzen sprechen (muß), ... d a das System als Ganzes bereits für die Revolution reif geworden ist."

(Ebenda, S.31, Hervorhebung im Text)

In der Epoche des Imperialismus ist der von Marx und Engels analysierte grundlegendste Klassengegensatz keinesfalls "überholt", sondern er bestätigt sich in jeder Weise: Der während der Epoche des "aufsteigenden" Kapitalismus vor allem in Europa einsetzende Prozeß der Spaltung der Gesellschaft in diese zwei Lager (Proletariat und Bourgeoisie), hat sich in der Epoche des sterbenden Kapitalismus, in der die Frage der proletarischen Revolution zur Frage der unmittelbaren Praxis wurde, weltweit erweitert auf das imperialistische Lager der Konterrevolution und das Lager der proletarischen Weltrevolution.

Während sich im Lager der K o n t e r r e v o l u t i o n die Imperialisten aller Länder, die Kompradorenbourgeoisie

und Feudalherren, die Reaktionäre aller Länder sammeln, vereinigen sich im Lager der proletarischen Weltrevolution nicht nur das internationale Proletariat und natürlich seit dem Sieg der sozialistischen Oktoberrevolution die Länder des Sozialismus, sondern auch mehr und mehr unter der Hegemonie des Proletariats seine Verbündeten:

Die Mittelschichten, vor allem die werktätigen Massen auf dem Land in den kapitalistischen Ländern und die revolutionären nationalen Befreiungsbewegungen in den kolonialen, halb-kolonialen und halbfeudalen Ländern.

Diese Kräfte verwandeln sich heute mehr und mehr in eine Reserve der proletarischen Weltrevolution, in ihre zuverlässigsten Verbündeten, ja in einen Teil von ihr.

Zwischen diesen zwei großen Lagern, deren gewaltigem Ringen, - ein Ringen zwischen dem barbarischen Kapitalismus und dem befreienden Sozialismus, welches die ganze heutige Epoche bis zum Sieg der proletarischen Weltrevolution, der Errichtung des Kommunismus ausfüllen wird, - gibt es kein "drittes Lager", keine "dritte Welt" und keinen "dritten Weg".

3. Lenin und Stalin propagierten seit der sozialistischen Oktoberrevolution die Existenz von zwei Welten: Der alten kapitalistischen Welt und der neuen sozialistischen Welt

Bei seiner Definition des Leninismus als "Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution" ging Genosse Stalin von den beiden grundlegenden, miteinander im unversöhnlichen Klassenkampf auf Leben und Tod liegenden großen Kräften dieser Epoche aus: dem Weltimperialismus auf der einen Seite und den Kräften der proletarischen Weltrevolution auf der anderen.

Der Widerspruch zwischen Revolution und Konterrevolution, der Klassenkampf zwischen diesen beiden Kräften, das ist der Ausgangspunkt jeder marxistisch-leninistischen Analyse und jeder korrekten Bestimmung des Stellenwerts aller grundlegenden Widersprüche in der Welt. (3)

Mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde dieser tiefe Widerspruch innerhalb der kapitalistisch-imperialistischen Welt auf eine neue Stufe gehoben, dokumentierte er sich nun bereits auch im Vorhandensein des ersten großen sozialistischen Staates. Innerhalb der Welt existierten nun nicht mehr bloß zwei einander diametral gegenüberstehende Lager, sondern die Welt selbst war offensichtlich zerrissen in zwei grundverschiedene, gegensätzliche Welten; in die kapitalistisch-imperialistische Welt, in der das Proletariat weiterhin ausgebeutet und unterdrückt wurde, auf

der einen Seite - und in die jetzt schon in Gestalt des ersten sozialistischen Staatswesens existierende neue sozialistische Welt, in der das Proletariat vorherrschend war, seine Diktatur ausübte und seine neue Gesellschaftsordnung aufbaute. (4)

Lenin sagte daher nach dem Sieg der sozialistischen Oktoberrevolution:

"Leider gibt es jedoch heute auf der Welt zwei Welten: die alte -den Kapitalismus, der in eine Sackgasse geraten ist und niemals nachgeben wird, und die heranwachsende neue Welt, die noch sehr schwach ist, die aber stark und groß werden wird, denn sie ist unbesiegbar."

(Lenin Werke 33/S.132 - siehe auch LW 36/S.528)

Diese Feststellung Lenins, daß zwei Welten existieren, gehört seither zum ABC des Marxismus-Leninismus. Ob man die Tatsache der Existenz dieser zweier Welten anerkennt oder nicht, ist im Grunde genommen gleichbedeutend mit der Frage, ob man die weltgeschichtliche Bedeutung der Oktoberrevolution als dem ersten großen Sieg im gewaltigen Ringen zwischen Imperialismus und proletarischer Weltrevolution anerkennt oder nicht. Stalin schrieb darüber zehn Jahre nach dem Sieg der Oktoberrevolution im Artikel "Der internationale Charakter der Oktoberrevolution":

"Die Oktoberrevolution ist nicht bloß eine Revolution im 'nationalen' Rahmen. Sie ist vor allem eine Revolution von internationaler, von Weltbedeutung, denn sie bedeutet eine grundlegende Wende in der Weltgeschichte der Menschheit, die Wendung von der alten, kapitalistischen Welt zu der neuen, der sozialistischen Welt."

(J.W. Stalin, Fragen des Leninismus, S.215)

Alles das sind, wie gesagt, Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Wenn es einem Revisionisten wie Deng Hsiao-ping dennoch gelang und noch gelingt, mit einem Schema von plötzlich "drei Welten" sogar revolutionäre, kommunistische Kräfte zu verwirren, ja vom revolutionären Weg überhaupt abzubringen, so genügt es offensichtlich keinesfalls, einfach diese Grundkenntnisse in Erinnerung zu rufen, sondern es ist erforderlich, möglichst genau und detailliert aufzudecken, welche demagogischen Möglichkeiten, welche wirklich existierenden neuen Probleme Deng Hsiao-ping ausnützt, um Verwirrung zu stiften, und mit welchen betrügerischen Methoden er diese Verwirrung zu seinen konterrevolutionären Zwecken verwendet.

4. Der Trick, wie das sozialistische Lager „verschwindet“

Um seine "drei Welten" - die "Supermächte", die übrigen entwickelten Länder und die ökonomisch unterentwickelten Länder - entstehen zu lassen und glaubhaft zu machen, hatte Deng Hsiao-ping ein großes Hindernis zu überwinden: Eben die grundsätzlichen Feststellungen Lenins und Stalins über die zwei Welten, die sich in unserer Zeit unversöhnlich gegenüberstehen.

Um diese schwierige Klippe zu umschiffen, bedient sich Deng Hsiao-ping der demagogischen Methode, mit einer real existierenden neuen Erscheinung, nämlich der Entartung einer Reihe sozialistischer Länder einschließlich der Sowjetunion selbst, zu spekulieren. Sehen wir, wie er dabei argumentiert:

"Durch das Auftreten des Sozialimperialismus hat das nach dem II. Weltkrieg während einiger Zeit existierende sozialistische Lager zu bestehen aufgehört."
(Peking Rundschau, aaO. , S.8)

In der Tat, man kann nicht bestreiten, daß eine sozialistische Sowjetunion heute nicht mehr existiert und daß fast alle nach dem zweiten Weltkrieg entstandenen sozialistischen Länder heute nicht mehr sozialistisch sind. Hat damit aber das sozialistische Lager wirklich aufgehört zu existieren? Gibt es deswegen überhaupt keine sozialistischen Länder mehr, kein Lager der proletarischen Weltrevolution, das weit größer ist als eine Anzahl sozialistischer Länder? Es liegt auf der Hand, daß dem nicht so ist!

Wir sind hier bei einem der entscheidenden Punkte angelangt, die Deng Hsiao-ping zu vernebeln trachtet, indem er zu einem alten Trick der Demagogen und Handlanger des Klassenfeinds greift: dem Trick mit dem "Doppelbegriff".

Bekanntlich hat jeder Begriff eine Entwicklungsgeschichte, kann zu verschiedenen Zeiten verschiedene Bedeutung haben oder kann gleichzeitig etwas allgemeines und etwas besonderes bezeichnen. Das nützt Deng Hsiao-ping aus, indem er während der Argumentation unbemerkt ein und denselben Begriff in einer unterschiedlichen Bedeutung benutzt, um zu einem Schluß zu kommen, der logisch scheint, in Wahrheit aber die Tatsachen verdreht.

Nicht bis zu Ende offen ausgesprochen, aber dem Inhalt nach lautet die Grundargumentation Deng Hsiao-pings und seiner Nachbeter: Es gab eine zeitlang ein sozialistisches Lager, das die Welt des Sozialismus repräsentierte, aber heute existiert dieses (!) sozialistische Lager nicht mehr - "also" muß man auch die Welt nicht mehr in eine sozialistische und in eine kapitalistische Welt einteilen, kurz, das "sozialistische Lager" ist einfach verschwunden!

Den Erfindern und Nachbetern des Schemas der "drei Welten" kommt bei dieser Manipulation der Umstand zu Hilfe, daß der Begriff "sozialistisches Lager" mehrfache Bedeutung hat:

1. Grundlegend umfaßt er alle Kräfte des Lagers des Sozialismus, das heißt alle Kräfte der proletarischen Weltrevolution. Dementsprechend schrieb Stalin in seinem Artikel mit dem Titel "Zwei Lager" (Werke, Bd.4) in einer Zeit, als ein einziges sozialistisches Land existierte:

"Die Welt hat sich entschieden und unwiderruflich in zwei Lager gespalten: In das Lager des Imperialismus und das Lager des Sozialismus."
(Stalin, Werke 4, S.205)

1925 sagt Stalin über diese zwei Lager:

"Wer - wen? -- das ist der springende Punkt ... Weil sich die Welt in zwei Lager gespalten hat - in das Lager des Kapitalismus mit dem englisch-amerikanischen Kapital an der Spitze, und in das Lager des Sozialismus mit der Sowjetunion an der Spitze."
(Stalin, Werke 7, S.81, "Zu den Ergebnissen der Arbeiten der XIV. Konferenz der KPR(B)", Mai 1925)

Wohlgemerkt, dies sagte Stalin unmittelbar nach der sozialistischen Oktoberrevolution, also vor dem 2. Weltkrieg und vor der Existenz jener dreizehn sozialistischen Staaten, die in der Nachkriegszeit oft im engeren Sinn des Wortes als "sozialistisches Lager" bezeichnet wurden. Damit ist ganz unmißverständlich, daß Stalin hier den Begriff im gleichen Sinn wie Lenin gebraucht: Als begriffliche Zusammenfassung aller Kräfte der proletarischen Weltrevolution, die zur damaligen Zeit die Sowjetunion an der Spitze, darüber hinaus aber auch alle revolutionären Kräfte des Proletariats aller anderen Länder, alle revolutionären Kräfte der Völker umfaßten, die in dieser oder jener Etappe des Weges zum Sozialismus ihren Kampf führen.

Natürlich haben sich im Laufe der Entwicklung die konkreten Formen und hat sich die Zusammensetzung des sozialistischen Lagers geändert, es sind neue sozialistische Länder entstanden und es sind auch schon bestehende sozialistische durch bürgerlich-revisionistische Entartung verlorengegangen. Aber auch durch die Entartung der Sowjetunion selbst und anderer ehemals sozialistischer Länder ist das sozialistische Lager keineswegs verschwunden. Um es zum Verschwinden zu bringen, müßten die Imperialisten das Weltproletariat vernichten. Doch es steht ganz außer Frage, daß das unmöglich ist.

2. Die Klassiker des Marxismus-Leninismus haben den Begriff "sozialistisches Lager" dort und da auch im engeren Sinne des

Wortes gebraucht, also damit den bereits als neue Gesellschaftsordnung existierenden Sozialismus bezeichnet, der je nach den historischen Umständen mehr oder weniger sozialistische Länder umfaßte. Das war zunächst das einzige sozialistische Land, die sozialistische Sowjetunion, das waren nach 1949 dreizehn Länder des Sozialismus. In dieser Zeit nach dem 2. Weltkrieg ist es üblich geworden, eben die konkrete Ausprägung der zu dieser Zeit existierenden sozialistischen Welt, nämlich diese dreizehn Länder "sozialistisches Lager" zu nennen.

Aber auch in dieser Zeit umfaßte das große welthistorische Lager des Sozialismus, der proletarischen Weltrevolution im ursprünglichen Sinne a l l e Kräfte des revolutionären Weltproletariats, a l l e für ihre Befreiung von Imperialismus, Ausbeutung und Unterdrückung kämpfenden Völker, die nicht nur objektiv, sondern durch den Kampf für die Hegemonie des von seiner marxistisch-leninistischen Partei geführten Proletariats in der Revolution mehr und mehr auch subjektiv für die Sache des Weltkommunismus eintreten.

Kehren wir nun zur Spekulation Deng Hsiao-pings mit einer real existierenden Erscheinung zurück, so sehen wir, wie er den Umstand, daß das sozialistische Lager der Jahre nach 1949, - das sozialistische Lager im damals gebräuchlichen engen Sinn des Wortes -, infolge des Verrats der modernen Revisionisten nicht mehr existiert, für seinen Trick mit dem Doppelbegriff ausnutzt.

Deng Hsiao-ping und seinesgleichen argumentieren mit der Entartung einer Reihe ehemals sozialistischer Länder - aber sie lassen die Tatsache einfach außer Betracht, daß eben nicht alle diese Länder eine solche Entwicklung nahmen: Nach 1956 hielten solche Länder wie das große sozialistische China mit Genossen Mao Tse-tung an der Spitze und das tapfere sozialistische Albanien unter Führung des Genossen Enver Hoxha dem inneren und äußeren Druck des Imperialismus und Revisionismus stand, was für das ganze sozialistische Lager einen historischen Sieg bedeutete. Das beweist ganz klar, daß selbst dann, wenn man den Begriff "sozialistisches Lager" lediglich auf die real existierenden sozialistischen Länder beschränkt, es eine üble Demagogie und eine konterrevolutionäre Lüge ist, so zu tun, als habe das sozialistische Lager beziehungsweise die Welt des Sozialismus aufgehört zu existieren.

Konkret richtet sich eine solche Einschätzung, wenn sie von China her kommt, gegen die Sozialistische Volksrepublik Albanien - das muß man offen sagen. Denn aus der These, daß es kein sozialistisches Lager mehr gäbe, folgt eindeutig, daß also keine besonderen Beziehungen zur SVR Albanien notwendig seien. So ist auch nicht verwunderlich, daß Deng Hsiao-ping, genau wie Chruschtschow auch die alte, den proletarischen Internationalismus und die gegenseitige brüderliche Hilfe sozialistischer Länder verneinende These aufischt:

"Wir treten dafür ein, daß die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Staaten ausnahmslos auf den fünf Prinzipien... der friedlichen Koexistenz beruhen müssen."

(Peking Rundschau, aaO., S.12, rechte Spalte unten)

Hier wird deutlich, daß Deng Hsiao-ping mit seinem Trick die Existenz eines anderswo existierenden sozialistischen Landes, nämlich Albaniens, als in sein Schema nicht hineinpassend, einfach i g n o r i e r t.

Doch nicht nur das. Mit dem Phänomen der Entartung einiger ehemals sozialistischer Länder spekulierend und diese zum Vorwand nehmend, bestreiten Deng Hsiao-ping und seine Nachbeter ü b e r h a u p t die Existenz eines sozialistischen Lagers im u m f a s s e n d e n Sinne des Wortes, das Lager der proletarischen Weltrevolution. Damit wird völlig klar, daß diese Leute mit ihrem Drei-Welten-Schema sogar den fundamentalsten Gesichtspunkt, den Klassenstandpunkt aufgegeben haben, da sie die tiefste Spaltung der heutigen Welt, jene zwischen dem Lager der proletarischen Weltrevolution und dem Lager der weltweiten Konterrevolution, den weltumspannenden Klassenkampf zwischen diesen beiden Lagern und Kräftezentren vertuschen und verleugnen.

Fassen wir zusammen:

- ★ Deng Hsiao-ping will mit seinem ersten großen Trick erreichen, daß die Marxisten-Leninisten aufhören, das Lager der proletarischen Weltrevolution zu erkennen und zum fundamentalen Ausgangspunkt ihrer Strategie zu machen;
- ★ er will sie auch dazu bringen, den schon real existierenden Sozialismus zu verleugnen.

5. Das Schema der „Drei Welten“ läßt auch das imperialistische Lager „verschwinden“

Bei denjenigen, die den Leninismus als Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution "kritisieren", das heißt grundlegend r e v i d i e r e n wollen, ist es üblich, vor allem vom grundlegenden, klassenmäßigen Widerspruch dieser Epoche a b z u l e n k e n und die Tatsache der beiden sich unversöhnlich gegenüberstehenden Lager zu verwischen. Wir haben bereits gesehen, wie Deng Hsiao-ping die auf der einen Seite der Barrikade stehenden Kräfte der proletarischen Weltrevolution, das Lager des Sozialismus hat verschwinden lassen. Dasselbe macht er folgerichtig auch auf der anderen Seite, indem er die Existenz des imperialistischen Lagers ebenfalls verleugnet.

Kein Marxist-Leninist wird bestreiten, daß in der heutigen internationalen Situation die Rivalität zwischen den Us-Impe-

rialisten und den sowjetischen Sozialimperialisten ein hervorstechendes Kennzeichen ist. An diese Tatsache knüpft Deng Hsiao-ping an, aber behauptet:

"...ihre Rivalität ... ist allumfassend, dauernd und absolut."

(Ebenda, S.8, rechte Spalte oben)

Gleichzeitig greift Deng Hsiao-ping den Umstand auf, daß "im Westen", nämlich in Westeuropa, die Imperialisten zunehmend mit dem Us-Imperialismus rivalisieren. Von diesem Sprungbrett aus setzt er nun zu seinem großen demagogischen Salto mortale an:

"Infolge des Gesetzes der ungleichmäßigen Entwicklung im Kapitalismus gerät auch (+) der imperialistische Block des Westens in Auflösung..."

(Ebenda, S.8, rechte Spalte unten)

In dieser demagogischen Spitzenleistung sind gleich mehrere kühne Tricks vereinigt. Erstens werden unter der Hand aus den zwei Lagern zwei Blöcke, das heißt der allgemeine Begriff des "Lagers" wird mit dem ganz anderen, etwas besonderes bezeichnenden Begriff "Block" gleichgesetzt. Das ist ein glatter Schwindel. Zweitens wird so die ganz natürliche Existenz von Widersprüchen in einem imperialistischen Block faktisch umgelogen in eine "Auflösung"(!) der Weltfront des Imperialismus. Drittens wird zu einem solchen wirklich höchst primitiven und plumpen Betrug frecherweise eine sehr wesentliche Erkenntnis Lenins über den Imperialismus mißbraucht, nämlich das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung des Kapitalismus, als ob dieses Gesetz die Existenz eines imperialistischen Lagers, einer Weltfront des Imperialismus unmöglich machen würde. Folgte man Deng Hsiao-pings Argumentation, so käme sogar heraus, daß es ein imperialistisches Lager eigentlich sowieso niemals geben konnte, denn das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung wirkt ja seit langer Zeit, insbesondere schon seit Beginn der Epoche des Imperialismus.

(+) Dieses "auch" bezieht sich darauf, daß kurz zuvor laut Deng Hsiao-ping bereits das sozialistische Lager verschwunden ist! Der Leser erwartet nun von Deng Hsiao-ping, daß "auch" das imperialistische Lager als Gegenpol des sozialistischen Lagers verschwindet.

Doch Deng Hsiao-ping erfüllt diese Erwartung nicht, sondern spricht statt vom imperialistischen Lager zunächst vorsichtiger vom "imperialistischen Block des Westens", also einer bestimmten imperialistischen Koalition, obwohl es ihm vor allem darum geht eine "Auflösung" des imperialistischen Lagers überhaupt zu behaupten.

Die Behauptung Deng Hsiao-pings und seiner Anhänger, daß die imperialistische Rivalität "absolut" und das imperialistische Weltlager in Auflösung begriffen sei, haben natürlich weitreichende Konsequenzen und daher ist es notwendig, sich näher mit der Angelegenheit zu befassen.

Zwei Tendenzen im Imperialismus : Bündnis aller Imperialisten und Rivalität zwischen ihnen

So lange es Imperialisten gibt, hören weder Kollaboration noch Rivalität zwischen ihnen jemals auf. Beide Tendenzen existieren im Grunde genommen ständig, nicht nur aufeinanderfolgend, sondern nebeneinander und gleichzeitig, wobei bloß dem Wechsel unterworfen ist, welche Tendenz in einem bestimmten Augenblick und in Bezug auf eine gewisse Frage vorherrschend ist.

So haben die Us-Imperialisten, obwohl im Kriegszustand mit Hitler-Deutschland, dennoch gleichzeitig große Geschäfte mit den deutschen Monopolen abgeschlossen (zum Beispiel General Motors) und schon während der Kriegshandlungen mit den deutschen Imperialisten gegen die Sowjetunion Stalins und gegen die Revolution der Völker kollaboriert, denn der Kampf gegen die Weltrevolution ist ein unbedingter Charakterzug des Imperialismus. Andererseits ändert auch ein noch so enges Bündnis der Imperialisten untereinander nichts daran, daß die unterschwellige (und da und dort auch immer wieder deutlich sichtbar werdende) Rivalität zwischen ihnen nicht aufhört, auch wenn alles friedlich und einig scheint, denn auch der Kampf um Hegemonie ist ein wesentlicher Charakterzug des Imperialismus und untrennbar mit ihm verbunden. Diesen Zusammenhang zwischen Kollaboration und Rivalität im Imperialismus zu zerreißen und einen dieser Charakterzüge auf Kosten des anderen für absolut zu erklären ist eine flagrante Abkehr vom Marxismus-Leninismus.

Das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung im Imperialismus trägt natürlich zur Rivalität der imperialistischen Mächte entscheidend bei, heizt sie an, indem es zu immer neuen Widersprüchen zwischen den gegebenen Aufteilungsverhältnissen und den geänderten Kräfteverhältnissen und in der Folge zum imperialistischen Krieg führt. Dieses Gesetz ist auch deshalb höchst wichtig, weil es zur Möglichkeit des Reißens eines schwächsten Kettenglieds des imperialistischen Weltsystems führt und die Möglichkeit des Siegs der Revolution und des Aufbaus des Sozialismus in einem Land eröffnet. Aber trotz dieser gewaltigen Bedeutung drückt dieses Gesetz nicht die einzige und nicht eine allein wirkende Tendenz im Imperialismus aus. Der Leninismus, der vom Kampf des Weltproletariats gegen den Weltimperialismus ausgeht, analysiert in diesem Fragenkomplex das Wirken von zwei Tendenzen:

"Es gibt zwei Tendenzen: die eine, die ein Bündnis aller Imperialisten unvermeidlich macht, die andere,

die die einen Imperialisten den anderen entgegenstellt
- zwei Tendenzen, von denen k e i n e auf einer festen Grundlage beruht."
(Lenin, Werke, Bd. 27, S. 363, "Bericht über die Außenpolitik")

Mit der These von der "absoluten" Rivalität wird die Möglichkeit der Zusammenarbeit der Imperialisten gegen die Revolution geleugnet

Deng Hsiao-ping verwendet die These, daß die Rivalität der Imperialisten "absolut" (+) sei, nicht nur dazu, um die Existenz eines Lagers des Weltimperialismus zu leugnen beziehungsweise für unmöglich zu erklären, sondern geht sogar so weit, j e d e Kollaboration der Imperialisten untereinander (wobei er unter Imperialisten praktisch nur noch die "Supermächte" versteht) als bloßes Manöver, als Trug, das heißt als nicht weiter ernst zu nehmendes Theater hinzustellen. So sagt er über die Abkommen zwischen den "Supermächten":

"Die beiden können zwar gewisse Vereinbarungen erzielen, aber diese Vereinbarungen sind ein bloßer Schein, nichts als Lug und Trug."
(Peking Rundschau, aaO., S. 9, rechte Spalte mitte)

Die Wirklichkeit sieht jedoch ganz anders aus. Der gemeinsame Kampf der Imperialisten zur Erhaltung der Ausbeuterordnung, ihre Zusammenarbeit gegen die Revolution ist keinesfalls nur "Schein", sondern für die revolutionären Völker und Kräfte blutige Realität! (++)

Es genügt, ein einziges Beispiel zu nennen: Ist etwa die Zusammenarbeit des Us-Imperialismus und des sowjetischen Sozialimperialismus bei der blutigen Unterdrückung der palästinensischen Revolution (siehe die jüngsten Ereignisse im Libanon) ein "bloßer Schein" und "nichts als Lug und Trug"? Ist es nicht vielmehr ein Beweis dafür, daß auch eine noch so heftige Rivalität

(+) Die These "Rivalität ist absolut" führt bei den Anhängern Deng Hsiao-pings auch unmittelbar zu der politischen Schlussfolgerung, daß der dritte Weltkrieg "unvermeidbar" ist, daß es zu ihm kommen "muß". Zu diesem Fehlschluß siehe Abschnitt 9.

(++) Wieder operiert Deng Hsiao-ping hier mit einer der für ihn typischen Manipulationen. Er knüpft an die bekannte Tatsache an, daß die Imperialisten bei ihren Übereinkünften natürlich niemals offen und ehrlich sind, alle möglichen Hintergedanken und heimlichen Pläne haben, einander ständig ums Ohr hauen wollen und vor allem jederzeit bereit sind, jedes beliebige Abkommen als Fetzen Papier beiseitezuerwerfen, wenn ihr Interesse das erfordert. Davon ausgehend "schlußfolgert" Deng Hsiao-ping jedoch, daß die imperialistischen Abkommen an und für sich "bloßer Schein", somit ohne die geringste reale Bedeutung seien.

die Imperialisten verschiedenster Sorte nicht daran hindert, sehr weitgehend und sehr effektiv gemeinsame Sache zu machen, wenn es gegen die revolutionäre soziale oder nationale Befreiungsbewegung, gegen die revolutionären Kräfte geht?

Im Kampf gegen Kautskys Theorie des "Ultra-Imperialismus" hat Lenin die Zusammenarbeit der Imperialisten gegen die Revolution keineswegs ignoriert

Es könnte behauptet werden, bei der Formel "die Rivalität ist absolut" handle es sich um ein kurzes Fazit der Argumente, die Lenin gegen die Thesen Kautskys über den "Ultra-Imperialismus" ins Treffen geführt hat. Das stimmt aber schon deshalb nicht, weil Lenin imperialistische Bündnisse niemals für "bloßen Schein" oder für unreal gehalten hat, selbst Bündnisse aller Imperialisten nicht. Lenin hob lediglich hervor, daß

"...solche Bündnisse ... k u r z l e b i g wären, daß sie Reibungen, Konflikte und Kampf in jedweden und allen möglichen Formen (nicht) ausschließen würden."
(Lenin, Werke 22, S. 300, "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus")

Lenin betonte weiter, daß solche Bündnisse "n o t w e n d i g e r w e i s e nur 'Atempausen' zwischen Kriegen" sind. (Ebenda, S. 301). Er erklärte die Unmöglichkeit einer neuen, ultraimperialistischen Epoche unmißverständlich - und zwar nicht nur infolge des Gesetzes der Ungleichmäßigkeit der ökonomischen Entwicklung des Kapitalismus, sondern gerade auch infolge der Zuspitzung aller Widersprüche des Imperialismus, infolge der heranreifenden Weltrevolution:

"Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Entwicklung in der Richtung auf einen einzigen, ausnahmslos alle Unternehmungen und ausnahmslos alle Staaten verschlingenden Welttrust verläuft. Doch diese Entwicklung erfolgt unter solchen Umständen, in einem solchen Tempo, unter solchen Widersprüchen, Konflikten und Erschütterungen - keineswegs nur ökonomischen, sondern auch politischen, nationalen, usw. usf. -, daß notwendigerweise, bevor es zu einem einzigen Welttrust, zu einer 'ultraimperialistischen' Weltvereinigung der nationalen Finanzkapitale kommt, der Imperialismus unweigerlich bersten muß, daß der Kapitalismus in sein G e g e n t e i l umschlagen wird."

(Lenin, Werke 22, S. 106, "Vorwort zu Bucharins Broschüre 'Weltwirtschaft und Imperialismus'", unterstrichene Hervorhebungen im Text;)

Es widerspricht jeder Logik und ist nichts als plumpe Demagogie, aus der marxistisch-leninistischen Erkenntnis, daß die imperialistische K o l l a b o r a t i o n nicht absolut sein kann, wie Kautskys Spekulationen das voraussetzten, zu folgern, daß also die R i v a l i t ä t der Imperialisten absolut sei (5),

sie sich niemals und nirgends einigen könnten, ihre Zusammenarbeit nichts als Trug und Schein, also nicht ernstzunehmen sei.

Marx hat das Verhältnis von Kollaboration und Rivalität im Kapitalismus treffend beschrieben und das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung im Imperialismus ändert daran nicht das Geringste:

"Wie die Bourgeoisie eines Landes gegen die Proletarier desselben Landes vereinigt und verbrüdet ist, trotz der Konkurrenz und des Kampfes der Mitglieder der Bourgeoisie unter sich selbst, so sind die Bourgeois aller Länder gegen die Proletarier aller Länder verbrüdet und vereinigt, trotz ihrer wechselseitigen Bekämpfung und Konkurrenz auf dem Weltmarkte."
(Marx, Engels, Werke Bd.4, S.416, "Rede über Polen")

Widersprüche zwischen den Imperialisten a u s n u t z e n heißt niemals, sich auf diese Widersprüche zu verlassen und im Kampf zwischen den rivalisierenden Imperialisten die eine oder andere Seite zu unterstützen

Lenin sagt, daß b e i d e Tendenzen keine feste Grundlage haben: die Imperialisten werden niemals ein ewiges Bündnis, niemals einen Super-Imperialismus errichten können, aber die Revolutionäre müssen auch stets damit rechnen, daß sich die Imperialisten gegen die Revolution vereinigen.

Weil die Widersprüche der Imperialisten untereinander eben n i c h t absolut sind, sondern es zwischen ihnen s o w o h l Kollaboration a l s a u c h Rivalität gibt, kann man diese Widersprüche auch nicht zur Grundlage der revolutionären Strategie machen, sondern bildet ihre Ausnutzung stets ein bedingtes, sekundäres, beschränktes Hilfsmittel und zählt Stalin die Möglichkeit der Ausnutzung dieser Widersprüche ausdrücklich zu den "i n d i r e k t e n Reserven" der Revolution. (Siehe "Über die Grundlagen des Leninismus", Kap.VII, S.96).

Die These, daß die imperialistische Rivalität "absolut" sei, dient dazu, gerade diese Tatsachen zu verdunkeln und zu bestreiten. Mit dieser These wird den Revolutionären empfohlen, sich auf die tatsächlich existierenden Widersprüche zu verlassen. Was kann denn schon viel passieren, wenn sich die Imperialisten doch angeblich nicht wirklich verständigen und vereinigen können - auch nicht gegen die Revolution! Nachdem das "Ausnutzen der imperialistischen Widersprüche" praktisch zur entscheidenden Grundlage der revolutionären Strategie erklärt wird, ist es nur noch ein kleiner Schritt dazu, in diese Widersprüche auch in der Form einzugreifen, daß man in den imperialistischen Rivalitäten Partei ergreift, das heißt sich im Kampf der rivalisierenden Imperialisten selbst auf die eine oder andere Seite - auf die angeblich "weniger gefährliche" - stellt. Das Ausnutzen der imperialistischen Widersprüche durch das Proletariat hat sich damit vollends in ein Ausnutzen und Ein-

spannen des Proletariats für den Kampf der rivalisierenden Imperialisten verkehrt.

In der Epoche des Imperialismus, die zugleich die Epoche der proletarischen Weltrevolution darstellt, ist es für die proletarischen Revolutionäre von großer Bedeutung, eine marxistisch-leninistische Haltung zur Frage der Ausnutzung der Widersprüche zu haben. Dabei gilt es, stets vor Augen zu haben:

Erstens : Das Gesetz der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der kapitalistischen Länder im Imperialismus s c h w ä c h t den Feind, aber es ändert nicht den Charakter der imperialistischen Länder und macht in keiner Weise aus Feinden Freunde.

Zweitens: Die zwischenimperialistischen Gegensätze können für die Revolution a u s g e n u t z t werden, wenn gleichzeitig jede Illusion über den Charakter dieser Widersprüche bekämpft wird und die Widersprüche klar als Widersprüche im Lager der F e i n d e erkannt und behandelt werden.

Konkret folgt daraus:

a) Das Proletariat kann kein Interesse an der Stärkung irgendwelcher Imperialisten haben, auch dann nicht, wenn diese Stärkung der einen Imperialisten auf Kosten gewisser anderer erfolgt. Ausnutzen der zwischenimperialistischen Widersprüche kann daher in keiner Weise bedeuten, sich auf die Seite der einen oder anderen Imperialisten zu stellen und sie gegen ihre Rivalen zu unterstützen, auch dann nicht, wenn die betreffende imperialistische Gruppe im Moment kleiner, schwächer oder weniger gefährlich erscheint.

b) Man muß immer wachsam sein und sich die Frage stellen: Wer nützt wen oder was aus? Die Geschichte kennt viele Beispiele, in denen die herrschenden Klassen eines Landes oder einer Reihe von Ländern die eine oder andere ursprünglich auf soziale oder nationale Befreiung abzielende Bewegung für sich, für ihre eigenen reaktionären Zwecke auszunutzen verstanden, ohne daß es den Ausgenutzten bewußt geworden wäre. Die Gefahr, daß man nicht ausnützt, sondern ausgenutzt wird, besteht immer, besonders dann, wenn man diese Gefahr unterschätzt oder leugnet.

c) Um die zwischenimperialistischen Widersprüche wirklich für die eigene revolutionäre Sache ausnutzen zu können und nicht selbst ausgenutzt zu werden, muß die Zielrichtung beim Ausnutzen der zwischenimperialistischen Widersprüche sein, den eigenen Kampf zu intensivieren, die eigenen Kräfte besser und wirkungsvoller zu mobilisieren, und darf die Perspektive nie aus den Augen gelassen werden, im Kampf gegen a l l e Feinde, im Kampf für das große Ziel der Vernichtung des Weltimperialismus einen Schritt vorwärts zu kommen, so daß also b e i d e miteinander in Fehde liegenden Imperialisten beziehungsweise Imperialistengruppen am Schluß verlieren und nur die proletarische Weltrevolution gewinnt.

d) Es ist völlig falsch, die innerimperialistischen Gegensätze zu überschätzen oder gar für "absolut" zu erklären, so daß die Revolutionäre auf sie als auf eine feste und ständige Hilfe

rechnen könnten. Das Gegenteil ist der Fall. Die zwischenimperialistischen Widersprüche können, richtig genützt, in bestimmten Situationen sogar zu einem höchst wichtigen Faktor zugunsten der Revolution werden, sind das aber durchaus nicht immer und unter allen Umständen. Man darf sich daher nie auf diese Widersprüche verlassen, sondern nur auf die eigenen Kräfte, die Kräfte der Revolution unter Führung des Proletariats. Die Imperialisten mögen sich untereinander bis aufs Messer bekämpfen, ja in erbitterten Kriegen übereinander herfallen und einander zerreißten, sie können sich aber trotzdem im selben Moment gegen die Gefahr der Revolution-sogar mitten im imperialistischen Krieg - zusammenschließen. Diese Möglichkeit auszuschließen heißt die Kräfte der Revolution in eine Katastrophe zu führen und muß für sie nicht wieder gutzumachende Niederlagen nach sich ziehen.

Fassen wir zusammen:

Die Marxisten-Leninisten gehen von der Tatsache der Existenz eines Lagers des Weltimperialismus aus.

Innerhalb dieses Lagers gibt es Widersprüche, deren konkrete Erscheinungsformen sich übrigens ständig ändern und in immer neuen Koalitionen dieser Imperialisten gegen jene ihren Ausdrück finden, wobei die Imperialisten trotz ihrer Rivalität gegen die Revolution zusammenarbeiten.

Dieses Phänomen erklärt sich daraus, daß der Widerspruch zwischen der Weltrevolution des Proletariats auf der eine Seite und dem Lager des Weltimperialismus auf der anderen Seite klassenmäßig der tiefste Widerspruch unserer Epoche ist, ein Widerspruch, der erst mit dem Tod des Weltimperialismus seine Lösung finden wird.

Deng Hsiao-pings Spekulation mit den Widersprüchen innerhalb des westlichen Blocks sowie mit den Widersprüchen zwischen den Us-Imperialisten und den sowjetischen Sozialimperialisten ist dem Marxismus-Leninismus zutiefst feindlich. Es ist eine Spekulation mit dem Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung im Kapitalismus, das er eklektisch von der Grundtendenz der Vereinigung aller Imperialisten gegen die proletarische Weltrevolution trennt, um über das Wegmanipulieren des imperialistischen Lagers zu seinen "drei Welten" zu gelangen.

6. Der Betrug mit der sogenannten „Ersten“ und „Zweiten“ Welt

Kann man eine "Erste Welt" und "Supermacht" definieren ?
=====

Deng Hsiao-ping hat sich der komplizierten Anstrengung unterzogen, die Einteilung der Welt in ein Lager des Imperialismus und ein Lager des Kampfes gegen den Imperialismus zu leugnen, um nun seinerseits gegen den Marxismus-Leninismus gerichtet die "drei Welten" zu verkünden. Beginnen wir mit der Untersuchung dessen, was "erste" beziehungsweise "zweite Welt" genannt wird.

Deng Hsiao-ping versucht den Anschein einer Definition zu erwecken, wenn er schreibt:

"Was ist eine Supermacht? Eine Supermacht ist ein imperialistisches Land, das überall mit Aggression, Intervention, Kontrolle, Subversion und Ausplünderung gegen andere Länder vorgeht und die Vorherrschaft über die Welt anstrebt."
(Peking Rundschau, aaO., S.13, rechte Spalte mitte)

An dieser "Definition" springt zunächst ins Auge, daß sie über das Spezifische einer Supermacht gar nicht spricht, sondern nur Eigenschaften aufzählt, die allen imperialistischen Großmächten gemeinsam sind. Nach dieser Definition wäre auch der japanische Imperialismus, der französische, englische und nicht zuletzt der westdeutsche Imperialismus eine "Supermacht", - denn wo sie können, verüben sie direkt oder indirekt Aggression und plündern andere Länder aus, und sie streben alle als imperialistische Großmächte die Weltherrschaft an.

Diese imperialistischen Großmächte werden von Deng Hsiao-ping jedoch unmißverständlich zur "zweiten Welt" gerechnet. Es gibt nur eine Lösung dieses Rätsels: Deng Hsiao-ping will mit dieser "Definition" sagen, daß es heute auf der Welt nur noch zwei imperialistische Großmächte gibt: eben die "erste Welt", die beiden "Supermächte". Und genau das ist grundfalsch !

Es wäre naiv, jeden Zusammenhang zwischen der Konzeption der "drei Welten" und der These und dem Begriff der "Supermächte", der "ersten Welt", abzustreiten und nicht sehen zu wollen.

Durch die Bezeichnung "Supermächte" bestand von vornherein für die Opportunisten verschiedener Schattierungen die Möglichkeit, insbesondere von den anderen imperialistischen Großmächten abzulenken, sie im Grunde gar nicht mehr als imperialistische Rivalen des US-Imperialismus und sowjetischen Sozialimperialismus anzuprangern, denn was können solche "kleinen und mittleren Länder" schon gegen eine Supermacht ausrichten? (6)

Für die Marxisten-Leninisten, die stets eine genaue Analyse auch der Unterschiede verschiedener imperialistischer Mächte

vornehmen, ist es wesentlich, daß der Imperialismus ein System imperialistischer Großmächte bedeutet, die die Welt unter sich aufgeteilt haben.

In der heutigen Welt sind solche imperialistische Großmächte nicht nur der US-Imperialismus und der sowjetische Sozialimperialismus, auch wenn sie in der Tat eine führende Rolle spielen und die größten Ausbeuter und Unterdrücker der heutigen Welt sind.

Es existieren auch noch andere imperialistische Großmächte.

So haben die französischen und englischen Imperialisten ihren Platz in diesem System, den sie Schritt für Schritt auszubauen versuchen, während sie heftig gegen andere imperialistische Rivalen ankämpfen.

Insbesondere aber sind solche imperialistische Großmächte zu nennen wie der japanische und westdeutsche Imperialismus, die als große Verlierer im 2. Weltkrieg heute heftiger denn je zur realen Gefahr und zum unmittelbaren Feind der Völker der Welt geworden sind und heftig mit dem US-Imperialismus und dem sowjetischen Sozialimperialismus ringen.

Die These von einer "ersten Welt", von einer Welt der "Supermächte", stellt den US-Imperialismus und den sowjetischen Sozialimperialismus als übermächtig und unerreichbar dar und leugnet die real existierende Gefahr, die für die Völker von den anderen imperialistischen Großmächten ausgeht.

Beschönigung der anderen imperialistischen Großmächte
=====

Bei der Einschätzung der Länder der sog. "zweiten Welt" wird als "negative Seite" lediglich folgendes angesehen:

"Einige von ihnen unterhalten zu den Ländern der Dritten Welt heute noch kolonialistische Beziehungen in verschiedener Form, und ein Land wie Portugal übt sogar weiterhin eine barbarische Kolonialherrschaft aus. Diesem Zustand muß ein Ende gesetzt werden."
(Peking Rundschau, aaO., S.9 links mitte)

Es ist wahr, daß etwa Frankreich und England noch koloniale Beziehungen zu anderen Ländern in verschiedener Form haben, aber ist das das entscheidende Problem?

Hier wird die demagogische Methode sichtbar, Halbwahrheiten zu verbreiten und Ausnahmen als das Typische darzustellen.

In Wahrheit besteht die Ausplünderung und Unterdrückung anderer Völker durch die in den Topf "zweite Welt" gesteckten imperialistischen Großmächte Westeuropas wie Frankreich, England und Westdeutschland bzw. durch den japanischen Imperialismus keinesfalls hauptsächlich durch den Kolonialismus, sondern durch den Neokolonialismus!

Indem ausgerechnet Portugal als typisches Beispiel für ein Land

der sog. "zweiten Welt" dargestellt wird, sind die Länder, um die es eigentlich in der Hauptsache geht, nämlich Westdeutschland, Frankreich, England, Japan, unter den Teppich gekehrt. Deng will mit diesem "typischen" Beispiel offenbar andeuten, daß die Länder der "zweiten Welt" zwar noch irgendwelche eigenen imperialistischen Tendenzen haben, in der Hauptsache und vor allem aber unterdrückte und abhängige Länder seien. Warum sonst hätte er gerade Portugal, das selbst eine Halbkolonie des US-Imperialismus, des westdeutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus sowie anderer europäischer Imperialisten ist, als Paradebeispiel ausgesucht?

Wie man es dreht und wendet, diese ganze Charakterisierung der Probleme der "zweiten Welt" läuft auf eine Verschleierung der wahren Rolle der europäischen Imperialisten als imperialistische Großmächte hinaus, auf die Inschutznahme solcher bluttriefender Imperialisten wie der westdeutschen, japanischen, englischen, französischen, usw.

Dabei geht Deng Hsiao-ping aber noch weiter:

"Diese Länder haben in verschiedenem Maße den Wunsch, die Versklavung oder Kontrolle durch die Supermächte loszuwerden.." (Peking Rundschau, aaO., S.9 links unten)

Die imperialistische Rivalität der genannten imperialistischen Großmächte mit den US-Imperialisten und den sowjetischen Sozialimperialisten wird mit Engelszungen beschrieben, wird de facto als "Befreiungskampf" geschildert, der - wie es weiter heißt - "einen wichtigen Einfluß auf die Entwicklung der internationalen Lage" hat (ebd., S.10 links mitte).

Keinesfalls wird dieser "Kampf" als imperialistische Rivalität gebrandmarkt, sondern ganz im Gegenteil als etwas positives, unterstützenswertes herausgestellt, so daß die Anhänger der "Drei-Welten-Theorie" auch konsequent die "Stärkung und nicht die Schwächung Europas", also der europäischen Imperialisten fordern.

Diesen Leuten ist es egal, daß dieser "Kampf" der imperialistischen Großmächte Westeuropas und Japans nicht zugunsten, sondern auf Kosten der Völker ausgetragen wird. Ihnen ist es egal, daß dieser "Kampf" nur ein Kampf darum ist, welche imperialistische Großmacht mehr Möglichkeiten erhält die Völker auszubeuten und zu unterdrücken.

Nach dem Motto: Alles was die "erste Welt" schwächt ist gut, egal, ob Imperialismus oder Marxismus, ob schwarze oder weiße Katze, - wird der Standpunkt des Leninismus mit Füßen getreten, der fordert, daß es

"nicht Sache der Sozialisten(ist), dem jüngeren und kräftigeren Räuber zu helfen, die älteren, sattgefressenen Räuber auszuplündern. Die Sozialisten haben den Kampf zwischen den Räubern auszunutzen, um sie allesamt zu beseitigen." (Lenin, Werke 21, S.304, "Sozialismus und Krieg")

Deng Hsiao-ping handelt gerade so, wie Sozialisten **n i c h t** handeln sollen und er kann sich dabei auf ein berühmtes Vorbild stützen: Chruschtschow !

Schon Chruschtschow unterstützte kleine Imperialisten gegen den größten Imperialismus
=====

Bei einer etwas oberflächlichen Betrachtung der Geschichte des Kampfes gegen den Chruschtschowrevisionismus mag es scheinen, als bestände das Verbrechen und der Verrat der Chruschtschowrevisionisten nur darin, vor dem US-Imperialismus kapituliert zu haben, beziehungsweise die Kämpfe gegen den US-Imperialismus zu sabotieren. In Wahrheit ist der Chruschtschowrevisionismus eine Kapitulation vor dem Weltimperialismus gewesen, der die Kämpfe aller Völker gegen jeden Imperialismus sabotiert hat.

Dabei bediente sich Chruschtschow sogar auch der Methode, den US-Imperialismus zu verabsolutieren, als "einzigen Feind" darzustellen, gegen den jede Kraft, egal ob sie imperialistisch oder antiimperialistisch sei, unterstützt werden müsse. So stellte sich Chruschtschow unverhohlen im algerischen nationalen Befreiungskrieg auf die Seite Frankreichs unter dem Vorwand, daß vor allem Frankreichs "Widerstand", sprich imperialistische Rivalität, gegen den US-Imperialismus unterstützt werden müsse und erklärte unverhohlen: "Wir wollen keine Schwächung Frankreichs, wir wollen eine Stärkung der Größe Frankreichs." (Figaro, 19. März 1958, zitiert nach: Die Verfechter des neuen Kolonialismus, Viertes Kommentar der "Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung", S.222).

Man sieht an diesem Beispiel sehr deutlich, daß die Verabsolutierung einer imperialistischen, der stärksten Großmacht und die Unterstützung der schwächeren gegen jene nach dem Motto "egal ob die Katze schwarz oder weiß ist" keinesfalls eine Erfindung Deng Hsiao-pings ist, sondern in der direkten Tradition des Chruschtschowrevisionismus steht.

Die praktische Bedeutung der These von den "Supermächten als Hauptfeind der proletarischen Weltrevolution"
=====

Die These von den "drei Welten" beinhaltet in jeder Weise eine falsche Konzentration auf die "Supermächte", die "erste Welt", also den US-Imperialismus und den sowjetischen Sozialimperialismus (unabhängig einmal davon, daß heute inzwischen quasi nur von **e i n e r** "Supermacht", dem sowjetischen Sozialimperialismus ausgegangen wird). Im Grunde wird die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution umgedeutet in eine "Epoche der Supermächte und des Kampfes gegen die Supermächte".

Und hier beginnt nun eine ganze Kette von Entstellungen, die jede für sich fundamentale Abweichungen vom Marxismus-Leninismus beinhalten.

Indem die beiden "Supermächte" zu Hauptfeinden der Völker verabsolutiert werden, wird gleichzeitig von den Anhängern der Drei-Welten-Theorie die "Einheitsfront aller, mit denen Einheit gegen die Supermächte möglich ist", gepredigt. Die entscheidende Frage bei dieser verfälschten Darstellung von dem "Hauptfeinden", ihrer besonderen Rolle und der daraus resultierenden Konzeption der "Einheitsfront" ist: Was soll damit erreicht werden, welches Ziel und welches Programm wird hier verfolgt?

Unsere Haltung zu dieser Frage ist:

Da die proletarische Weltrevolution von dem Proletariat eines jeden Landes mit eigener Strategie als selbständige Revolution geführt werden muß, ist es auf jeden Fall falsch, von ein oder zwei imperialistischen Mächten als Hauptfeind der proletarischen Weltrevolution zu reden, der gleichzeitig für alle Länder der Welt der Hauptfeind sein soll !

In Bezug auf die proletarische Weltrevolution gibt es nur eine Einheitsfront: Das Proletariat aller Länder mit den unterdrückten Völkern, die Einheitsfront aller Ausgebeuteten und Unterdrückten unter Führung des Weltproletariats und seiner kommunistischen Parteien mit dem Ziel des Sturzes des Weltimperialismus und aller Reaktionäre.

Diese große Einheit der Kräfte der Weltrevolution wird nicht erreicht und kann nicht erreicht werden, indem man **a l l e n** Völkern der Welt - nach Größe oder statistisch als Durchschnitt ermittelt - ein und denselben Imperialismus als Hauptfeind zu betrachten vorschlägt, oder gar daraus noch folgert, daß man sich mit anderen nicht so großen Imperialisten und Reaktionären gegen eben den "Hauptfeind" verbünden müsse.

Diese Einheitsfront, diese Weltfront gegen den Imperialismus wächst und erstarkt **n u r**, wenn alle Völker der Welt den Weltimperialismus als ganzes als einheitlichen Feind begreifen und bekämpfen und gemäß den Bedingungen ihres Landes als Strategie ihrer Revolution einen Hauptfeind bestimmen und bekämpfen. Denn die proletarische Weltrevolution ist nicht ein einheitlicher Akt oder gar eine "parallele Tat", sondern ist das Reißen der schwächsten Kettenglieder des Weltimperialismus in den verschiedenen Ländern.

Die These von den "Supermächten" oder der "ersten Welt" als "Hauptfeinde der Völker" (7) ist vom Standpunkt der Bestimmung der Feinde für die proletarische Weltrevolution besonders für all jene Völker mit katastrophalen Folgen verbunden, in denen der Hauptfeind eben nicht ein oder beide "Supermächte" sind, sondern die eigene imperialistische Bourgeoisie oder die innere Reaktion, wobei der Kampf gegen diesen inneren Hauptfeind stets und in jedem Land natürlich mit dem Kampf gegen den Weltimperialismus verbunden sein muß!

Vom Standpunkt der praktischen Konsequenzen, vom Standpunkt der Frage, welche praktische Bedeutung für die Revolution in einem jeden Land die These "Hauptfeind erste Welt" hat, kann unserer Meinung nach kein Nutzen festgestellt werden. Vielmehr hat die Praxis bewiesen, daß diese These den sozialchauvinistischen Verdrehungen der revolutionären Strategie in vielen Ländern Vorschub geleistet hat.

- ★ In den kapitalistischen Ländern, in denen die imperialistische Bourgeoisie an der Macht ist und ihre Diktatur ausübt, steht die proletarische Revolution auf der Tagesordnung; sie vorzubereiten und durchzuführen ist das aktuelle Hauptproblem. Diese proletarische Revolution richtet sich in einem jeden dieser Länder in erster Linie gegen die eigene imperialistische Bourgeoisie, die die Staatsmacht in den Händen hat; sie ist der Hauptfeind der proletarischen Revolution!

Zugleich richtet sich die proletarische Revolution gegen den Weltimperialismus, gegen jegliche Versuche anderer Imperialisten, die proletarische Revolution abzuwürgen.

Die Anhänger der Drei-Welten-Theorie versuchen diese historische Aufgabe, die durch den Verrat der modernen Revisionisten einen schweren Schlag erlitten hat, aber notwendiger denn je ist, zu sabotieren; dies machen sie, indem unter dem Vorwand des Kampfes gegen die Kriegsgefahr, "für nationale Unabhängigkeit und staatliche Souveränität" die Klassenversöhnung mit der imperialistischen Bourgeoisie gepredigt wird nach dem Motto: Beide zusammen gegen die Supermächte, vor allem den Sozialimperialismus! Dieser extreme Opportunismus, dieser Sozialchauvinismus wird von den Marxisten-Leninisten eines jeden Landes unbedingt von der Wurzel her ausgerissen werden müssen, damit sie ihre marxistisch-leninistische Partei weiter aufbauen, festigen und stählen können, die die proletarische Revolution in diesen Ländern zum Sieg führt!

7. Der Betrug mit der sogenannten „Dritten“ Welt

Verschleierung des Neokolonialismus

Unter den neuen Bedingungen, mit denen Deng Hsiao-ping spekuliert, gibt es neben dem angeblichen Verschwinden des sozialistischen Lagers und der Auflösung des imperialistischen Blocks auch ein weiteres Phänomen, das nach dem 2. Weltkrieg, und erst recht in den letzten zwei Jahrzehnten immer deutlicher hervortritt: Die Ersetzung des Kolonialismus durch den Neokolonialismus, sowie die immer raffiniertere Verkleidung selbst des Neokolonialismus:

"zahlreiche Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas haben die Unabhängigkeit erlangt..."
(Peking Rundschau, aaO., S.8, rechte Spalte mitte)

Deng Hsiao-ping erklärt also unverhohlen, daß zahlreiche Staaten dieser Regionen vom Imperialismus unabhängig seien.

Die Wahrheit dagegen ist, daß formal allerdings eine Reihe von Ländern dieser Regionen inzwischen als "unabhängig" erklärt wurden, daß aber real dort diese Länder vom Imperialismus weiterhin ausgebeutet werden, daß dort Kompradoren- und Grundherrenregimes existieren, die das Volk weiter ausbeuten und unterdrücken.

Lenin forderte vorausschauend schon zu einer Zeit, als der offene Kolonialismus in diesen Regionen noch vorherrschend war, eindringlich:

"In Bezug auf die zurückgebliebenen Staaten und Nationen, in denen feudale oder patriarchalische und patriarchalisch-bäuerliche Verhältnisse überwiegen, muß man insbesondere im Auge behalten... die Notwendigkeit, unter den breitesten Massen der Werktätigen aller, insbesondere aber der zurückgebliebenen Länder unentwegt jenen Betrug aufzudecken und anzuprangern, den die imperialistischen Mächte systematisch begehen, indem sie scheinbar politisch unabhängige Staaten schaffen, die jedoch wirtschaftlich, finanziell und militärisch vollständig von ihnen abhängig sind."
(Lenin, Werke 31, S.137/138, Entwurf der Thesen zur nationalen und kolonialen Frage)

Deng Hsiao-ping macht genau diesen Betrug, indem er erklärt:

"Die Entwicklungsländer litten(!) lange Zeit unter der Unterdrückung und Ausbeutung durch Kolonialismus und Imperialismus. Nach Erlangung der politischen Unabhängigkeit sehen sich alle der historischen Aufgabe gegenüber, die noch verbleibenden Kräfte des Kolonialismus auszumerzen, die nationale Wirtschaft zu entwickeln und die nationale Unabhängigkeit zu festigen."
(Peking Rundschau, aaO., S.9, linke Spalte mitte)

Deng Hsiao-ping spricht vom Leid der Völker in der Vergangenheit, als gäbe es heute solches Leid nicht mehr. Er stellt die Kräfte des Imperialismus als etwas in der Hauptsache Überwundenes, sozusagen als Überbleibsel dar, die aber noch ausgemerzt werden müssen; die nationale Unabhängigkeit muß nicht erst real erkämpft werden, weil sie ja formal existiert. Nein, sie ist angeblich bereits verwirklicht und muß lediglich noch "verteidigt" werden.

Es ist nur logisch, daß man das, was man hat, nicht erkämpfen braucht. Auf das Phänomen der formalen Unabhängigkeit hinzuweisen, ohne zu betonen, daß es in der überwiegenden Zahl dieser Staaten weder wirtschaftliche noch politische und militärische Unabhängigkeit vom Imperialismus gibt, sondern bestialische faschistische Regimes, die vom Imperialismus ausgehalten werden und mit allen Mitteln gegen die Kommunisten und Revolutionäre ankämpfen, also die formal zugestandene Unabhängigkeit nur eines von den großen Täuschungsmanövern der Imperialisten (seien es nun die US-Imperialisten, die Sozialimperialisten, die japanischen, westdeutschen oder sonstige Imperialisten) ist, - das ist Revisionismus à la Chruschtschow im Dienste des Weltimperialismus.

Wozu braucht Deng Hsiao-ping einen solchen Betrug? Er braucht ihn, um seine angeblich ganz neuen Bedingungen, um eine ganz neue Lage zu beweisen, aus der sich auch ganz neue Schlußfolgerungen ergeben. Er braucht diesen Betrug, um die sog. "3. Welt" als einheitliches Ganzes und als einheitliche antiimperialistische Kraft hinzustellen, die sog. "3. Welt" zum großen Gegenspieler der "1. Welt" zur revolutionären Hauptkraft der heutigen Welt zu machen.

Die Aufgaben der Völker in den halbkolonialen und halbfeudalen Ländern

Die eigentlichen Aufgaben der Revolution in vielen Ländern, die Deng Hsiao-ping als "3. Welt" bezeichnet, sind bestimmt durch den halbfeudalen und halbkolonialen Charakter vieler dieser Länder. Wenn diese Länder einen solchen Charakter haben, dann müssen - je nach den Bedingungen mit diesem oder jenem Schwerpunkt - die antifeudalen Kämpfe mit den antiimperialistischen Kämpfen verbunden werden. Denn der Feudalismus ist die Hauptstütze des Imperialismus in diesen Ländern und der Imperialismus die Hauptstütze des Feudalismus. In diesen beiden Kämpfen spielt die Bauernschaft eine sehr große Rolle, da, wie Stalin lehrt, die nationale Frage im Wesen eine Bauernfrage ist.

Antifeudale und nationale Befreiungskriege der heutigen Zeit unterscheiden sich aber von solchen Revolutionen der vorimperialistischen Zeit. Ihre wesentliche Besonderheit ist heute die Möglichkeit und Notwendigkeit der führenden Rolle des Proletariats. Sie gewährleistet, daß diese Revolutionen nicht mit der Diktatur der Kompradorenbourgeoisie bzw. der hinter ihnen stehenden anderen Imperialisten enden, sondern eine Form der revolutionär-demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern ergeben, die wieder Voraussetzungen für die Weiterführung der Revolution und für ihr Hinüberwachsen zur sozialistischen Revolution bringen.

Diese Lenin-Stalin'sche Lehre, die von Mao Tse-tung in der chinesischen Revolution glänzend angewandt und weiterentwickelt wurde, ist heute aktueller denn je, wo in diesen Ländern heftige Kämpfe - spontan wie auch unter Führung der marxistisch-leninistischen Parteien - entbrennen, und Sieg oder Niederlage von der richtigen marxistisch-leninistischen Linie, der Verwirklichung der Hegemonie des Proletariats in der neudemokratischen Revolution abhängt.

In jenen Ländern aber, die ihre Unabhängigkeit auf dem Weg des revolutionären Kriegs durchgesetzt haben, der nicht unter der Führung des Proletariats stand, müssen die wertvollen Früchte des Kampfes verloren gehen, und gehen auch in einem mehr oder minder langen Prozess verloren, da die Kräfte der Kompradorenbourgeoisie in solchen Situationen das Heft in die Hand bekommen, um das Land erneut an diesen oder jenen Imperialismus zu verschachern, um als Diener des Imperialismus sich zu mästen. Ein erneuter revolutionärer Krieg in solchen Ländern wird unvermeidlich. Gerade auch in solchen Ländern ist es wesentlich, vor der Gefahr und der Realität des Neokolonialismus nicht die Augen zu verschließen, sondern im Gegenteil unermüdlich davor zu warnen und dagegen zu kämpfen.

Mit den Vorteilen anderer Länder die eigenen Nachteile überwinden ?

In einer solchen Situation erklärte Deng Hsiao-ping, daß vor den Völkern dieser Länder eine ganz andere Aufgabe stünde.

Dazu führt er aus:

"Wenn ein Entwicklungsland entsprechend seinen Gegebenheiten und Bedingungen (!) den Weg der Unabhängigkeit und Selbständigkeit und des Vertrauens auf die eigene Kraft beschreitet und sich unermüdlich anstrengt, ist es ohne weiteres in der Lage, in der Modernisierung der Industrie und der Landwirtschaft Schritt für Schritt (!) ein Niveau zu erreichen, das unsere Vorgänger (?) nie gekannt haben." (Peking Rundschau, aaO., S.11/12)

Mit diesen Auffassungen muß man sich etwas länger befassen:

Entsprechend seiner These von einer einheitlichen "3. Welt" ist dieser Weg, lediglich modifiziert durch die "entsprechenden Gegebenheiten und Bedingungen", für alle "Entwicklungsländer" möglich, also wird dieser Weg offensichtlich auch und gerade für jene Länder propagiert, die dem Neokolonialismus ausgesetzt sind.

Ohne Umschweife erklärt Deng Hsiao-ping, daß die Entwicklung der Produktivkräfte - denn nichts anderes ist natürlich die Modernisierung von Industrie und Landwirtschaft - ohne neudemokratische Revolution erreicht werden kann auf dem Weg friedlicher Evolution, beziehungsweise wie er sich im Jargon des Reformismus und Revisionismus ausdrückt: "Schritt für Schritt".

Gleichzeitig malt er ein Bild der Zukunft und preist die Perspektiven dieses Weges überschwänglich: "ein Niveau zu erreichen, das unsere Vorgänger nie gekannt haben". (Ebenda)

Während die "Vorgänger" Deng Hsiao-pings (falls er nicht seine geistigen Väter meint) zu einer so "altmodischen Waffe" wie dem Volkskrieg greifen mußten, so eröffnet sich für ihn heute in der neuen Zeit, in der ja angeblich so etwas wie eine vom Imperialismus unabhängige "Dritte Welt" existiert, eine völlig andere Methode, ein völlig neuer Weg, der angeblich so viel vorteilhafter ist, daß unsere Vorgänger vor Neid erblassen würden! Deng Hsiao-ping empfiehlt in diesem Sinne der "Dritten Welt":

"mit den Vorteilen anderer Länder die eigenen Nachteile überwinden."
(ebenda, S.12, linke Spalte unten)

Das ist offensichtlich nur eine neue Variante der Phrase Chruschtschows, der -ebenfalls vor der UNO - den gleichen Weg propagiert hat. Geblendet vom Stand der Produktivkräfte der entwickelten Länder und diese preisend, verstehen Chruschtschow, Deng Hsiao-ping und deren Anhänger unter den "eigenen Nachteilen" bei den betreffenden Ländern lediglich den niedrigen Stand der Produktivkräfte. Solche "Kleinigkeiten" wie die Ausbeutung und Unterdrückung der Volksmassen spielen in ihren Vorstellungen keine Rolle.

Was bei den Anhängern der "Drei-Welten-Theorie" "Dialog" heißt, hieß bei Chruschtschow "friedliche Koexistenz", mit deren Hilfe man angeblich der "nationalen Wirtschaft ein schnelles Wachstum bringen" könne, und durch die "sich die Produktivkräfte heben" würden. (Chruschtschow in der UNO, zitiert nach Polemik, S.242-243)

Deng Hsiao-ping propagiert also offen das Eindringen und Eindringenlassen der ausländischen Imperialisten, um in der sogenannten "Dritten Welt" die "Produktivkräfte zu heben". (wobei es hier zunächst eine untergeordnete Frage ist, daß Deng Hsiao-ping offensichtlich mehr Sympathie für den US-Imperialismus als für den sowjetischen Sozialimperialismus hat und insbesondere den Neokolonialismus der verschiedenen europäischen Imperialisten einlädt.)

Der faule Traum von einer "Diktatur der nationalen Bourgeoisie"

Deng Hsiao-ping benutzt die große Losung "Selbstvertrauen auf die eigene Kraft", doch es stellt sich die Frage, wer soll denn auf die eigene Kraft vertrauen?

Nach marxistisch-leninistischer Auffassung ist damit das Volk eines jeden Landes gemeint, nach Deng Hsiao-ping, der natürlich nicht direkt behaupten kann, daß in diesen Ländern das Volk an der Macht sei, ist aber offensichtlich nur von der herrschenden Klasse die Rede, die nach seiner Auffassung so tapfer

die Nation gegen den Imperialismus verteidigt. Demnach ist nach Deng Hsiao-ping in diesen Ländern nicht die Kompradorenbourgeoisie im Bündnis mit den Feudalherren an der Macht, da diese Kräfte bekanntlich im Dienste des Imperialismus stehen und die nationalen Interessen verraten.

Deng Hsiao-ping und seine Anhänger tun so, als sei dort die "nationale Bourgeoisie" an der Macht. Das aber ist nicht wahr, denn in diesen Ländern herrschen die Kompradorenbourgeoisie und die Feudalherren.

Die Kommunisten eines jeden Landes dürfen niemals Demagogie für Wahrheit ausgeben. Das gilt auch gerade für die Demagogie, die die herrschenden Kompradorencliquen betreiben, die im Grunde lediglich die Widersprüche zwischen imperialistischen Großmächten benutzen, um etwas mehr Lohn für ihre Henker- und Betrügerdienste zu erhalten.

Die These der Anhänger des Drei-Welten-Schemas von einer angeblichen "Diktatur der nationalen Bourgeoisie" in halbkolonialen und halbfeudalen Ländern ist nicht neu. Es handelt sich hier um eine antimarxistische Auffassung, die Mao Tse-tung bereits vor langer Zeit mit prinzipiellen Argumenten, ausgehend von der Schwäche und den Schwankungen der nationalen Bourgeoisie, eindeutig widerlegt hat:

"Doch gerade weil der Imperialismus dem Tod entgegengeht, ist er umso mehr auf die Kolonien und Halbkolonien angewiesen, um sein Leben zu verlängern, darf er umso weniger zulassen, daß eine Kolonie oder Halbkolonie irgendeine unter der Diktatur der Bourgeoisie stehende kapitalistische Gesellschaft errichtet."
(Mao Tse-tung, Ausgewählte Werke II, S.413/414)

"Ihr Versuch (der der nationalen Bourgeoisie, A.d.V.) einen Staat zu schaffen, in dem die nationale Bourgeoisie herrscht, ist gänzlich unrealisierbar, weil die gegenwärtige Weltlage durch den Endkampf zwischen den zwei großen Kräften, der Revolution und der Konterrevolution, gekennzeichnet ist."
(Mao Tse-tung, Ausgewählte Werke I, S.11)

Die Vertuschung der Gegensätze zwischen Ländern der sogenannten "Dritten Welt"

Deng behauptet weiter:

"Differenzen zwischen uns Entwicklungsländern können und sollen durch Konsultationen der betreffenden Parteien gelöst werden."
(Peking Rundschau, aaO., S.12, rechte Spalte mitte)

Da er die Existenz der Imperialisten in seiner "Dritten Welt" so-

wieso verleugnet, ist es auch klar, daß er leugnet, daß die herrschenden Kompradorencliquen dieser Länder im Auftrag ihrer Oberherren auch in der Rivalität der verschiedenen Imperialisten eingespannt sind, sodaß die Phrase, daß alle Widersprüche innerhalb der "3. Welt" durch friedliche und freundliche Gespräche gelöst werden können, nur ein weiterer Aspekt der Leugnung der Vorherrschaft des Imperialismus in diesen Regionen ist, in denen es in Wahrheit ständig auch zu kriegerischen Auseinandersetzungen kommt, die oft Ausdruck der imperialistischen Rivalität verschiedener Länder sind.

Die Realität ist, daß Länder der "3. Welt" im Dienste ihrer imperialistischen Oberherren andere Länder überfallen wie Indonesien das Volk von Osttimor, wie Syrien den Libanon, oder Indien, das sich Sikkim einverleibt hat.

Soll das von der syrischen Invasion betroffene libanesische Volk, sollen die palästinensischen Kämpfer also die Hände in den Schoß legen und auf die Ergebnisse sogenannter "Konsultationen" vertrauen? Soll das Volk von Osttimor den Volkskrieg gegen Indonesien einstellen, da es sich "doch nur" um Widersprüche zwischen Ländern der "3. Welt" handelt?

Die Anhänger des Schemas der "3 Welten" verlangen das, doch die betreffenden Völker werden nicht in diese revisionistische Falle gehen.

Diese Beispiele zeigen das kapitulantenhafte Wesen der Linie Deng Psiao-Pings in der Frage der angeblichen "Einheit" der Länder der "Dritten Welt". (8)

8. Die Losung „Staaten wollen Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung, Völker wollen Revolution“ ist eine Losung der Klassenversöhnung

Eine Krönung des Artikels von Deng Hsiao-ping ist die Propagierung der Losung "Staaten wollen Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung, Völker wollen Revolution - das ist der unwiderstehliche Strom der Geschichte ." (Ebenda, Seite 13)

Diese Losung , die auch schon vor der Verkündung des Schemas der "Drei Welten" existierte , ist inzwischen zu einer zentralen Losung des Opportunismus geworden . Denn sie enthält sozusagen 'für jeden etwas' , und das ist für die Opportunisten seit jeher sehr wichtig.

Diese Losung hält schon einer kurzen klassenmäßigen Analyse nicht stand. Ihr zweiter Teil zum Beispiel : "Nationen wollen Befreiung " , klammert ja gerade entscheidende Fragen aus, nämlich: Handelt es sich um eine unterdrückte Nation, die sich vom Weltimperialismus befreien will, o d e r handelt es sich um eine unterdrückende Nation , die sich selbst, um andere Nationen besser ausplündern zu können, vom Druck anderer, größerer unterdrückenden Nationen "befreien" will ? Und : Welche klassenmäßigen Kräfte repräsentieren wirklich die Nation ?

Diese Fragen werden verschleiert .

Besonders deutlich zeigt sich der klassenunspezifische Charakter dieser Losung dort, wo es um ein imperialistisches Land der sogenannten "Zweiten Welt" geht , in dem sich die imperialistische Bourgeoisie als Vertreter der "nationalen Interessen" ausgibt.

Nehmen wir zum Beispiel die Frage der deutschen Nation. Eine "nationale Bewegung" der westdeutschen Imperialisten für die Wiedervereinigung Deutschlands, die natürlich "lieber heute als morgen " zu vollziehen sei, ist nichts als ein Manöver der westdeutschen Imperialisten, um zu erreichen, daß der westdeutsche Imperialismus wieder als gesamtdeutscher Imperialismus in "alter Pracht und Herrlichkeit" andere Völker ausbeuten und unterdrücken kann wie zur Zeit Hitlers.

Die Losung "Nationen wollen Befreiung" ist für die westdeutschen Imperialisten sehr brauchbar, denn sie unterstützt bedingungslos jede Wiedervereinigung Deutschlands. Die praktische Anwendung dieser Losung bedeutet nach Meinung ihrer Verfechter, daß jede Wiedervereinigung Deutschlands, egal wer sie vollzieht und wie sie ausschaut, "keinerlei Bedrohung für die Völker Europas" sei. (Zitiert nach Peking Rundschau Nr.8/1976, Seite 3)

Hier zeigt sich, zu welchem reaktionären Unsinn die Losung "Nationen wollen Befreiung" führt, die jedes Klassenkriterium außer acht läßt und die Frage der nationalen Befreiung nicht als eine der proletarischen Weltrevolution untergeordnete Frage behandelt.

Der erste Teil der obigen Formel : "Staaten wollen Unabhängigkeit" ist womöglich noch skandalöser . Er enthält auch nicht den leisesten Hauch eines Klassenstandpunkts, bzw. einer revolutionären Haltung, da es bei S t a a t e n ja offensichtlich nach dem ABC des Marxismus-Leninismus um die herrschenden Klassen eines Landes geht und um sonst niemand.

Die "Unabhängigkeitsbestrebungen" der herrschenden Ausbeuterklassen in den Ländern, die sich im System des Weltimperialismus befinden, sind ein großer demagogischer Betrug, bzw. nichts als die Rivalität verschiedener imperialistischer Staaten, die mit schön klingenden Worten verschleiert wird, da jeder Imperialismus möglichst "unabhängig" von anderen Imperialisten das Proletariat und die Völker ausbeuten und unterdrücken will.

Der dritte Teil der Losung: "Völker wollen Revolution" klingt zwar recht revolutionär, aber er ist durch die ihm vorausgehenden antimarxistischen Phrasen total entwertet. Er ist nichts als ein revolutionäres Feigenblatt für revisionistischen Plunder.

Die ganze Losung zusammen genommen ist daher unbrauchbar, irreführend und schädlich, sie ist eine Losung der Klassenversöhnung, mit der versucht wird, die Interessen der herrschenden Ausbeuterklassen und die Revolution der Völker in einen Topf zu werfen und z u s a m m e n zu einer "unwiderstehlichen Strömung" zu erklären.

Gleichberechtigung zwischen Unterdrückern und Unterdrückten?
=====

Die antimarxistischen Vorstellungen, die der oben analysierten Losung zugrunde liegen, macht Deng Hsiao-ping mit folgenden Worten deutlich:

"Wir befürworten, daß a l l e Staaten, ob groß oder klein, arm oder reich, gleichberechtigt sein sollen und daß die internationalen wirtschaftlichen Angelegenheiten von allen Ländern der Welt gemeinsam geregelt, nicht aber von einer oder den zwei Supermächten monopolisiert werden dürfen .

Wir unterstützen das volle Recht der Entwicklungsländer, die die überwältigende Mehrheit der Weltbevölkerung umfassen, bei allen internationalen Beschlüssen m i t - b e s t i m m e n zu können, die Handel, Währung, Schifffahrt usw. betreffen." (Ebenda, S.13 links)

Das klingt sehr schön, und so oder so ähnlich tönt es täglich aus den Reden und Leitartikeln aller möglichen bürgerlichen Politiker und Pfaffen . Der Schönheitsfehler ist nur, wie soll der Unterdrücker und der Unterdrückte gleichberechtigt sein? Wie soll der Ausbeuter die Ausgebeuteten über die Ausbeuterordnung mitbestimmen lassen ?

Es ist dem Armen wie dem König gleichermaßen erlaubt unter der Brücke zu schlafen - sie sind gleichberechtigt. Der Arme darf 'mitbestimmen', welche herrschende Clique ihm das Fell über die Ohren zieht!

Das ist die typische verlogene Propaganda der Bourgeoisie, der Ausbeuter, die jedem halbwegs aufgeschlossenen Menschen schon zum Hals heraushängt. Und Deng Hsiao-ping will gerade einen solchen Schund den Völkern und den Marxisten-Leninisten andrehen.

Im großen weltweiten Ringen zwischen Revolution und Konterrevolution steht unerbittlich die Frage : Wer wen ? Das ist ein Kampf auf Leben und Tod für die weltweite Vernichtung aller Feinde der Völker, und nicht ein Kampf für "Gleichberechtigung" und "Mitbestimmung" .

Lenin brandmarkte schon die These von der "Gleichberechtigung" der Nationen als spießbürgerliche opportunistische Utopie:

Denn diese Forderung

"beachtet den Klassenkampf und seine Verstärkung unter dem Regime der Demokratie nicht, (sie) glaubt an den 'friedlichen Kapitalismus'. Genauso ist die das Volk irreführende Utopie der friedlichen Vereinigung der gleichberechtigten Nationen beim Imperialismus, die von den Kautskyandern verteidigt wird.

Als Gegengewicht zu dieser spießbürgerlichen opportunistischen Utopie muß das Programm der Sozialdemokratie als das Grundlegende, Wesentliche und Unvermeidliche beim Imperialismus die Einteilung der Nationen in unterdrückte und unterdrückende hervorheben." (Die sozialistische Revolution und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, Lenin Werke 22 /Seite 148- 149, bzw. Lenin, Zur nationalen und kolonialen Frage, Drei Artikel, Peking 1974, Seite 7- 8)

9. Die Verabsolutierung der Kriegsgefahr führt zur Propaganda der Unvermeidbarkeit eines neuen Weltkrieges

Noch im Jahre 1974 erklärte Deng Hsiao-ping in Bezug auf die Weltkriegsgefahr :

"Entweder kommt es zwischen ihnen (der USA und der Sowjetunion, AdV) zum Kampf der Hyänen oder die Völker erheben sich zur Revolution." (Ebenda, S.9 rechts)

Das war im Vergleich zu den späteren Äußerungen noch relativ vorsichtig, aber dennoch schon falsch . Oberflächlich betrachtet erinnert es noch an die bekannte Feststellung des Genossen Mao Tse-tung :

"Was die Frage eines Weltkrieges betrifft, gibt es nur zwei Möglichkeiten: Die eine ist, daß der Krieg die Revolution hervorruft, die andere ist, daß die Revolution den Krieg verhindert." (Zitiert nach IX. Parteitag der KP China, Seite 94)

Genauer betrachtet aber wird diese Einschätzung Mao Tse-tungs von Deng Hsiao-ping bereits grob entstellt, und zwar im gegenrevolutionären Sinne.

Mao Tse-tung ist als großer Marxist-Leninist selbstverständlich davon ausgegangen, daß die Revolution so oder so kommen wird, ob es nun einen Weltkrieg geben wird, oder nicht. Deng Hsiao-ping aber läßt die Möglichkeit der Revolution für den Fall, daß es zum "Kampf der Hyänen" kommt, einfach verschwinden.

Immerhin war die Anerkennung der Möglichkeit, daß der Weltkrieg verhindert werden kann, im Jahre 1974 bei Deng Hsiao-ping noch zu finden. Das war aber offensichtlich nichts als ein Lippenbekenntnis, da man die Katze noch nicht ganz aus dem Sack lassen wollte. Inzwischen ist das erfolgt. In den weiteren Reden und Artikeln der Anhänger des Schemas der "Drei Welten", z.B. in der Peking Rundschau, wird bereits behauptet:

"Die Fortsetzung dieser Rivalität (der Supermächte) muß zwangsläufig eines Tages zu einem neuen Weltkrieg führen. Dies ist unabhängig vom Willen der Menschen." (Siehe etwa Peking Rundschau 19/1976 S.12, 42/1976 S. 13 usw.)

Mit dieser Formel ist nun die Perspektive der Revolution restlos liquidiert. Sprach Genosse Mao Tse-tung von zwei Möglichkeiten, die beide die Perspektive der Revolution enthalten - war bei Deng Hsiao-ping 1974 immerhin noch für einen Fall von der Revolution die Rede - so ist die Revolution jetzt total über Bord geworfen, denn jetzt ist der "Kampf der Hyänen" keine bloße Möglichkeit mehr, sondern was kommen "m u s", ist der Weltkrieg, egal was die Menschen, die Völker tun mögen.

Hierbei wird damit spekuliert, daß, solange der Imperialismus existiert, tatsächlich Kriege der Imperialisten untereinander unvermeidlich sind. Das ist eine Gesetzmäßigkeit, die im Imperialismus objektiv und unabhängig vom Willen der Menschen existiert.

Aber Deng Hsiao-ping wiederholt ja nicht diese leninistische Erkenntnis, sondern behauptet etwas ganz anderes.

Er negiert erstens, daß durch den bewußten Kampf der Völker das Wirken dieser Gesetzmäßigkeit zwar nicht innerhalb des imperialistischen Systems aufgehoben werden kann, sehr wohl aber der Imperialismus selbst vernichtet werden kann, womit natürlich auch keine imperialistischen Kriege mehr möglich sind!

Zweitens bringt er die Frage von imperialistischen Kriegen im allgemeinen offensichtlich mit der Frage eines ganz bestimmten konkreten Krieges, nämlich des dritten Weltkrieges, durcheinander.

Bekanntlich hat Genosse Stalin diese Frage in seiner Schrift: "Ökonomische Probleme.." 1952 ausführlich behandelt und klargemacht, daß die Völker einen bestimmten konkreten Krieg, nämlich den dritten Weltkrieg, bzw. irgendeinen bestimmten imperialistischen Krieg, sehr wohl verhindern können, ja im eigenen Interesse ver-

pflichtet sind, ihr Äußerstes zu tun und entschlossen zu kämpfen, um diese Möglichkeit im vollen Umfang zu nutzen.

Doch man braucht diesen zweiten Gesichtspunkt gar nicht weiter auszuführen, wenn man Deng Hsiao-ping widerlegen will, da bereits der erste Gesichtspunkt grundlegend falsch von Deng Hsiao-ping behandelt wird.

Da die genannte Gesetzmäßigkeit nur im Imperialismus gültig ist, - der gerade das Stadium der Geschichte ist, in dem die bewußte Tätigkeit der Völker durch den Klassenkampf, die Revolution alle objektiven Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus vernichtet, in dem der Kapitalismus selbst vernichtet wird, ist es purer Fatalismus zu predigen: "unabhängig vom Willen der Menschen",... eine eindeutige Verneinung der Revolution!

Unsere heutige Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution ist eben nicht mehr eine Epoche, in der die Völker die Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus und Imperialismus als "unabhängig von ihrem Willen" betrachten müssen. Da weltweit dieses System zur Revolution reif ist, gibt es nur noch e i n scheinbar "unüberwindliches Hindernis", nämlich die herrschenden Ausbeuterklassen,

"das nur aus dem Weg geräumt werden kann durch die b e - w u ß t e Tätigkeit der neuen Klassen, durch gewaltsame Handlungen dieser Klassen, durch die Revolution ...

Der elementare Entwicklungsprozeß macht der bewußten Tätigkeit der Menschen Platz, die friedliche Entwicklung der gewaltsamen Umwälzung, die Evolution der R e v o - l u t i o n." (Stalin, Über den dialektischen und historischen Materialismus, in: Geschichte der KPdSU (B), Kurzer Lehrgang, Seite 163 - 164)

10. Das Schema der „Drei Welten“ richtet sich gegen die welthistorische Mission des Proletariats

Der Charakter der Weltrevolution ist proletarisch
=====

Wie Deng Hsiao-ping behauptet, sind die Länder der sog. "Dritten Welt", die "Entwicklungsländer" die

"revolutionäre Triebkraft, die das Rad der Weltgeschichte vorwärtsdreht." (Ebenda, S.9 rechts)

Wir haben weiter oben schon gesehen, daß Deng Hsiao-ping das Lager der proletarischen Weltrevolution hat verschwinden lassen, hier sehen wir nun, daß er auch so weit geht, den K l a s s e n - k a m p f über Bord zu werfen.

Die Geschichte ist eine Geschichte der Klassenkämpfe; dieser berühmte Satz des Manifests der Kommunistischen Partei drückt eine der fundamentalsten Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus

und des historischen Materialismus aus. Solange es Klassen gibt, kann nur der Klassenkampf Triebkraft der Geschichte sein.

In der heutigen Epoche des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, ist die Triebkraft der Weltgeschichte die proletarische Weltrevolution.

Stalin hat in "Über die Grundlagen des Leninismus" eindeutig festgestellt:

"Die Epoche der Weltrevolution hat begonnen. Hauptkräfte der Revolution: Die Diktatur des Proletariats in einem Lande, die revolutionäre Bewegung des Proletariats in allen Ländern."
(Stalin, Über die Grundlagen des Leninismus, Kapitel Strategie und Taktik, S. 94, chinesische Ausgabe)

Nur das internationale Proletariat, einschließlich des Proletariats der sozialistischen Länder (damals, 1924 nur die sozialistische Sowjetunion), ist imstande, alle Ausgebeuteten und Unterdrückten zu vereinen und zum Sieg zu führen.

All dies leugnen die Vertreter des Drei-Welten Schemas, indem sie den Klassenkampf, die revolutionäre proletarische Weltbewegung, die proletarische Weltrevolution beiseite werfen und einfach die Länder der sogen. "Dritten Welt" zur Triebkraft der Weltgeschichte erklären.

In dieser proletarischen Weltrevolution, in diesem Lager des Sozialismus stehen viele Probleme zur Lösung an, in ihr fließen verschiedene revolutionäre Ströme zusammen.

Die zwei großen Komponenten der proletarischen Weltrevolution, die revolutionäre Bewegung des Proletariats der kapitalistischen Länder und die revolutionären nationalen Befreiungsbewegungen, können in unserer Epoche isoliert von einander in keinem einzigen Land einen wirklichen Sieg erringen.

Für den erfolgreichen Kampf dieser beiden Kräfte ist daher die Vereinigung in einer Front gegen den Weltimperialismus entscheidend, wobei die Völker eines jeden Landes ihre Befreiung nur durch ihren eigenen Kampf und ihr eigenes Blut erreichen können, denn die Freiheit wird keinem Volk geschenkt oder auf dem Tablett serviert.

Wenn nach wie vor der europäisch-chauvinistische Anspruch zurückgewiesen werden muß, daß das Proletariat Europas als "Erlöser" den unterdrückten Völkern den Weg zu weisen habe, deren Revolution 'anführe' oder gar 'Befreier' dieser Völker sein solle, so darf bei einer solchen notwendigen Polemik gegen den modernen Revisionismus und seine Nachbeter jedoch nicht unzulässig vereinfacht werden.

Die Frage nach der Hauptkraft der proletarischen Weltrevolution ist nicht eine Frage der zahlenmäßigen Beteiligung dieser oder jener Kraft. Die Frage nach der Hauptkraft muß im Grunde verstanden werden als die Frage nach dem Charakter der Weltrevolution.

Das Hauptcharakteristikum der Weltrevolution ist aber, daß es eine sozialistische Weltrevolution ist, so daß dem Wesen nach die Triebkraft der Weltgeschichte wie die vorantreibende Kraft in einem jeden Land das internationale Proletariat, bzw. das Proletariat in einem jeden Land ist, das unter Führung seiner marxistisch-leninistischen Parteien die jeweiligen Revolutionen in einem jeden Land zum Sieg führen wird, bis schließlich weltweit der Sozialismus und Kommunismus gesiegt hat.

All diese Fragen sind nicht von untergeordneter Bedeutung, sondern betreffen eine überaus wichtige Frage des Marxismus-Leninismus.

Lenin lehrt:

"Das Wichtigste in der Marxschen Lehre ist die Klarstellung der weltgeschichtlichen Rolle des Proletariats als des Schöpfers der sozialistischen Gesellschaft."
(Lenin, Die historischen Schicksale der Lehre von Karl Marx, Werke 18, S. 576)

Und:

"Welches ist das erste und wichtigste Grundprinzip der marxistischen Theorie? Daß die einzige bis zu Ende revolutionäre und darum in jeder Revolution voranschreitende Klasse der modernen Gesellschaft das Proletariat ist." (Lenin, Geschichtliches zur Frage der Diktatur, Werke 31, Seite 340)

Selbst wenn die Anhänger des Drei-Welten Schemas vorgeben, nur eine aktuelle Frage zu beantworten, ist die Behauptung, daß die sog. "Dritte Welt" die Triebkraft der Weltgeschichte sei (bzw. die Hauptkraft im Kampf gegen den Imperialismus) schon von vornherein falsch, weil sie das allerwichtigste, den Klassengegensatz negiert und keinen Unterschied macht zwischen den Kräften des Weltimperialismus in diesen Ländern, den Kompradoren und Grundherrenklassen einerseits und den revolutionären Völkern andererseits. (+)

Unabhängig davon, ob in einer bestimmten historischen Phase die eine oder andere Komponente innerhalb der proletarischen Weltrevolution - die eben verschiedene Kräfte in sich vereint - stärker hervortritt, ist es prinzipiell ein Verrat am Marxismus-Leninismus bei der Frage nach der Triebkraft der Weltgeschichte nicht vom Klassenkampf und der Revolution, nicht von der welthistorischen Mission des Proletariats als Totengräber des kapitalistischen

(+) Auf die Frage, ob es richtig ist, daß die revolutionären Volksmassen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas im Kampf gegen den Imperialismus die "Hauptkraft" bilden, (eine Frage, die hier von Deng Hsiao-ping nicht angeschnitten wird) soll in einem der geplanten weiteren Artikel im Zusammenhang mit der Frage nach der Bestimmung eines "Brennpunkts der Weltrevolution" Stellung genommen werden.

Weltsystems und als Erbauer der weltweiten sozialistischen und kommunistischen Gesellschaftsordnung auszugehen.

Auch in den unterdrückten Ländern muß die Hegemonie des Proletariats erkämpft werden

=====

Mao Tse-tung hat die unbedingte Notwendigkeit der Hegemonie des Proletariats in einem jeden Land in folgende Worte gefaßt:

"Die ganze Geschichte der Revolution zeugt davon, daß die Revolution zum Scheitern verurteilt ist, wenn sie nicht von der Arbeiterklasse geführt wird, daß sie aber unter Führung der Arbeiterklasse siegreich ist .

Im Zeitalter des Imperialismus kann in keinem einzigen Land eine andere Klasse eine wirkliche Revolution zum Sieg führen." (Mao Tse-tung, Ausgewählte Werke Band IV, Seite 449)

Die Frage der Möglichkeit der Hegemonie des Proletariats und ihrer Realisierung ist gerade in den abhängigen und unterdrückten Ländern eine entscheidende Frage .

Die Kommunisten aller Länder dürfen nur jene nationalen Bewegungen unterstützen, die wirklich revolutionär sind und sich gegen den Imperialismus richten, die revolutionäre Kräfteentfaltung des Proletariats des entsprechenden Landes nicht verhindern, sondern in denen die Hegemonie des Proletariats eine reale Möglichkeit oder gar schon Realität ist .

Lenin forderte unmißverständlich, daß

"wir als Kommunisten die bürgerlichen Befreiungsbewegungen in den kolonialen Ländern n u r d a n n unterstützen müssen und werden, wenn diese Bewegungen wirklich revolutionär sind, wenn ihre Vertreter uns nicht hindern, die Bauernschaft und die breiten Massen der Ausgebeuteten in revolutionärem Geist zu erziehen und zu organisieren."

(Lenin , Drei Artikel zur nationalen und kolonialen Frage, Bericht der Kommission für die nationale und koloniale Frage vom 26. Juli 1920, chinesische Ausgabe, Peking 1974, Seite 36)

Es ist unzweifelhaft, daß die pauschale und verabsolutierende Darstellung der sogen. "Dritten Welt" als "Triebkraft der Weltgeschichte" nicht die geringste Spur dessen enthält, was Lenin von den Kommunisten aller Länder fordert.

Ja, es liegt auf der Hand, daß eine solche Darstellung sich direkt g e g e n diese Leninsche Lehre richtet und unmittelbar auch die Hegemonie des Proletariats in den abhängigen und unterdrückten Ländern sabotiert.

11. Das Schema der „Drei Welten“ fußt auf der „Theorie“ der Produktivkräfte

Die ganze Konzeption der "Drei Welten", in der die sogen. "Dritte Welt" als Triebkraft der Weltgeschichte bezeichnet wird, richtet sich in allen Bestandteilen gegen die welthistorische Mission des Proletariats in unserer heutigen Epoche.

Doch wenn Deng Hsiao-ping sich nicht vom proletarischen Klassenstandpunkt und nicht von der Theorie des Marxismus-Leninismus über die historische Mission des Proletariats leiten läßt, so bleibt noch die Frage : Auf welche Grundlage stützt sich dann das Schema der "Drei Welten" wirklich ?

Offensichtlich kümmert sich dieses Schema nicht im geringsten um die vorherrschenden Produktionsverhältnisse in den verschiedenen Ländern, da ja die sozialistischen Länder in der sog. "Dritten Welt" einfach zu allen anderen "Entwicklungsländern" dazugeschlagen werden, ja sogar ausdrücklich hervorgehoben wird, daß China ein Land der "Dritten Welt" ist.

Auch die aus den Produktionsverhältnissen folgende Frage nach dem jeweils herrschenden politischen System, dem Klasseninhalt der jeweiligen Staaten, bedeutet den Anhängern dieses Schemas nichts. Das sozialistische China der Diktatur des Proletariats und das faschistische Schah-Regime sind, wie ständig betont wird, "beide Länder der Dritten Welt".

Selbst der Einwand, daß die Einteilung der Welt in drei Welten nach der Frage : Unterdrückend oder unterdrückt? vorgenommen worden sei, läßt sich leicht widerlegen: Die Vertreter dieses Schemas nehmen ja gar keine Einteilung i n n e r h a l b des imperialistischen Weltlagers vor, das sie sogar als schon nicht mehr existierend betrachten, sondern sie haben auch die sozialistischen Länder mit einbezogen. Ein sozialistisches Land ist aber weder unterdrückend noch unterdrückt.

Es bleibt ein einziges Kriterium, das im Kern zutrifft und ein bezeichnendes Licht auf die Denkweise der Erfinder der These von den drei Welten wirft : Der Stand der P r o d u k t i v k r ä f t e !

Aus den "Supermächten" mit den umfangreichsten Produktivkräften und mit der größten Militärmaschinerie auf modernster Produktionsgrundlage machen sie die "Erste Welt".

Aus den entwickelten (in Bezug auf den Stand der Produktivkräfte entwickelten) Ländern machen sie die "Zweite Welt".

Und aus den "Entwicklungsländern" (die sich vor allem durch niedrigen Stand der Produktivkräfte, laut Deng Hsiao-ping, auszeichnen, die sie vorrangig vor allen anderen Aufgaben entwickeln müssen) machen sie die "Dritte Welt".

Statt auf dem proletarischen Klassenstandpunkt, beruht das Schema der "Drei Welten" also auf dem morschen Gebäude der Theorie der Produktivkräfte. Das ist ganz logisch, denn die revisionistischen Verfälschungen der marxistisch-leninistischen Lehre von der weltgeschichtlichen Rolle des Proletariats laufen allesamt darauf hinaus, Rolle und Möglichkeiten des revolutionären Bewußtseins, des subjektiven Faktors, der politischen Zielsetzung des Proletariats, des Klassenkampfes zu mißachten und stattdessen höchstens die ökonomische Funktion des Proletariats als einer "Hauptproduktivkraft" der Gesellschaft hervorzuheben. Sie betrachten die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus nicht vor allem als Wissenschaft der Revolution des Proletariats, sondern lediglich als Wissenschaft der Produktion.

Auch in dieser Hinsicht hat Deng Hsiao-ping berüchtigte Väter: Über Kautsky, Trotzki, Bucharin und Chruschtschow bis Liu Schao-tschu und Lin Biao, allesamt haben diese Verräter am Marxismus-Leninismus auf diesen reaktionären Plunder zurückgegriffen.

12. Man kann sich nicht auf einen Revisionismus stützen, um den anderen zu bekämpfen

Die Anhänger des Schemas der "Drei Welten" geben sich gern als große "Antirevisionisten" aus, weil sie ununterbrochen vom Kampf gegen den "Sowjetrevisionismus", gegen den "Sozialimperialismus" faseln. In Wirklichkeit ist ihr "Antirevisionismus" nichts als ein Bluff, der von nationalistischen und chauvinistischen Motiven inspiriert wird, nicht von der Aufgabe der Verteidigung der Reinheit des Marxismus-Leninismus ausgeht und daher auch die sowjetischen Sozialimperialisten nicht wegen ihres flagranten Verrats an den Prinzipien des Marxismus-Leninismus entlarvt, sondern lediglich das heute imperialistische Wesen der Sowjetunion anprangert, vom ideologischen Kampf gegen den modernen Revisionismus nichts mehr wissen will, sich im Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus mit jedem Reaktionär verbündet, so daß auch dieser notwendige Kampf von den Sowjetrevisionisten und ihren Papageien leichter diskreditiert werden kann.

Die Anhänger des Drei-Welten Schemas gehen sogar soweit, sich gegen den sowjetischen Sozialimperialismus ideologisch mit dem Erzrevisionismus Titos und dem Revisionismus der KP Rumäniens zu verbrüdern, zitieren deren revisionistische Zentralorgane, als würden diese Revisionisten den Marxismus-Leninismus verteidigen, obwohl jene Revisionisten lediglich deswegen eine gewisse Distanz zum sowjetischen Sozialimperialismus wahren, weil sie sich von den amerikanischen und westeuropäischen Imperialisten kaufen lassen.

Man kann sich nicht mit Tito gegen Breschnew verbünden und nicht mit Carillo gegen den Sowjetrevisionismus argumentieren, man kann als Marxist-Leninist nicht im Streit der Revisionistencliquen Partei ergreifen oder gar die einen gegen die anderen unterstützen!

All diese Revisionistencliquen sind unverbesserliche Verräter an der Revolution, die nur die Revolution der Völker vom Erdboden wegfeigen wird.

- ★ Die Marxisten-Leninisten müssen alle Spielarten des
- ★ Revisionismus, die sich gegenseitig nähren und stärken,
- ★ bekämpfen, um die unsterblichen Lehren des Marxismus-
- ★ Leninismus allseitig zu verteidigen.

13. Das Schema der „Drei Welten“ muß von Grund auf in all seinen Erscheinungsformen zerschlagen werden!

Indem Deng Hsiao-ping "Drei Welten" konstruiert, wobei unausgesprochen die "Erste Welt" der Feind, die "Zweite Welt" weitgehend ein Verbündeter und die "Dritte Welt" die Triebkraft der Geschichte ist, hat er nicht nur die marxistisch-leninistische Einteilung der Welt in Revolution und Konterrevolution -- proletarische Weltrevolution auf der einen Seite, Kräfte des Imperialismus und der Reaktion auf der anderen Seite -- beiseite geschoben, sondern er hat ein Gegenkonzept aufgestellt:

Das Schema der "Drei Welten"!

- ★ Dieses Schema der "Drei Welten" muß unbedingt verworfen
- ★ werden, egal ob es sich als Bild, These, Konzept, Strategie,
- ★ oder Theorie vorstellt.

Denn ideologisch gesehen ist das ganze Schema der "Drei Welten" von vernehmlich und von vorne bis hinten, vom ersten Moment an und in jeder Hinsicht ein Gegen den Marxismus-Leninismus gerichteter Angriff.

Dieses Schema diene und dient dazu, die heutige Epoche als Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, als Epoche des Triumphs der Hegemonie des Proletariats in der Revolution eines jeden Landes und des Triumphs des Sozialismus und Kommunismus über die kapitalistische Gesellschaftsordnung, zu verwässern und zu verleugnen. Der Klassenkampf als Motor der Geschichte wird weltweit und in jedem einzelnen Land verleugnet.

Politisch gesehen werden die Kräfte der Revolution und der Konterrevolution völlig verzerrt und entstellt.

Die Feinde sind eben nicht allein die sogenannten "Supermächte", also nicht allein der US-Imperialismus und der sowjetische Sozialimperialismus und erst recht nicht eine sogen. "Erste Welt".

Der Widerspruch Revolution- Konterrevolution geht quer durch alle Regionen und Länder der Welt und auch die sogen. "Erste Welt" ist nicht einheitlich konterrevolutionär, sondern das Proletariat der USA und der Sowjetunion werden sich früher oder später zusammen mit der Masse der Werktätigen ihrer Länder und im Bund mit dem Weltproletariat unvermeidlich zur Revolution erheben.

Das gleiche gilt für die sogen. "Zweite Welt", deren herrschende Klasse eben nicht "zwiespältig" ist, sondern einheitlich zum Weltimperialismus zählt. Lediglich dem Proletariat und den revolutionären Volksmassen dieser Länder entsteht ebenso wie dem Proletariat und den revolutionären Volksmassen aller kapitalistischen Länder die Aufgabe und Möglichkeit, den Kampf für die proletarische Revolution gegen die "eigene" Bourgeoisie mit dem Kampf gegen den Weltimperialismus zu verbinden.

Auch die sogen. "Dritte Welt" (+) ist in sich grundlegend gespalten. Ihre herrschenden Klassen -- mit Ausnahme der sozialistischen Länder, die ja absurderweise ebenfalls zur "Dritten Welt" gerechnet werden, womit noch extremer klar wird, wie klassenunspezifisch dieses Schema ist -- dienendem Imperialismus, während die Völker dieser Länder eben gegen diese herrschenden Klassen und ihre imperialistischen Oberherren kämpfen. (Eine Ausnahme kann höchstens in der vorübergehenden Phase auftreten, in der diese Völker soeben im revolutionären Volkskrieg ihre Unabhängigkeit erkämpft haben, während der Kampf um die Hegemonie des Proletariats zwischen Proletariat und Bourgeoisie noch nicht entschieden ist).

Das Schema der "Drei Welten" verleugnet also alle Klassenmängel und Widersprüche: Weltweit den Widerspruch zwischen proletarischer Weltrevolution und imperialistisch-reaktionärer Konterrevolution, in den kapitalistischen Ländern den Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie, in den halbkolonialen und halbfeudalen Ländern den Widerspruch zwischen den unterdrückten Völkern einerseits und den Imperialisten, Kompradorencliquen und Feudalherren andererseits, sowie den Widerspruch zwischen den Ländern der imperialistischen Sphäre und den sozialistischen Ländern.

Der einzige Widerspruch, den die Anhänger des Schemas der "Drei Welten" anerkennen und verabsolutieren, ist der Widerspruch zwischen imperialistischen Ländern, wobei sie selbst diesen Widerspruch entstellen und reduzieren auf den Widerspruch zwischen dem Us-Imperialismus und dem sowjetischen Sozialimperialismus.

All diese ideologischen und politischen Verfälschungen des Marxismus-Leninismus und der heutigen Kräfteverhältnisse haben vielfältige praktische konterrevolutionäre Konsequenzen.

Würde das Proletariat der kapitalistischen Länder das Schema der "Drei Welten" übernehmen, so wäre das ein Verrat an der Sache

(+) Wie absurd der ganze Schematismus mit den drei Welten ist, wird auch klar, wenn man die Frage stellt: Welche Länder gehören eigentlich noch zur "Zweiten Welt" und welche schon zur "Dritten Welt"? Portugal etwa, das Deng Hsiao-ping zur "Zweiten Welt" rechnet, könnte nicht zur "Dritten Welt" zählen? usw. usf.

Hier wird deutlich, daß die Scholastik Blüten treibt.

der proletarischen Revolution, das Abgleiten zu einer Politik des Bündnisses mit der "eigenen" Bourgeoisie unter dem Vorwand, für die "Erhaltung und Sicherung der Unabhängigkeit des Landes gegen die Supermächte" zu kämpfen, das heißt der Kapitulation vor der "eigenen" imperialistischen Bourgeoisie.

Für die Völker der unterdrückten Länder mit halbfeudalen und halbkolonialen Strukturen führt eine Übernahme des Schemas der "Drei Welten" zur Unterstützung der einheimischen reaktionären Klassen und seiner imperialistischen Oberherren, ja direkt zur Propagierung des Neokolonialismus zur "Entwicklung des Landes"!

Für die Völker der sozialistischen Länder würde eine Übernahme des Schemas der "Drei Welten" bedeuten, bzw. bedeutet:

Verrat am proletarischen Internationalismus, Ablehnung der Aufgabe, das eigene Land als Stützpunkt und Hinterland der Revolution der noch nicht befreiten Länder zu begreifen und danach zu handeln; Abkehr von der solidarischen Unterstützung anderer sozialistischer Länder; Propagierung des Neokolonialismus für andere Länder aber auch für das eigene Land unter dem Vorwand "im Kampf gegen die Supermächte, ib. des sowjetischen Sozialimperialismus" sich der "Hilfe" der anderen imperialistischen Großmächte, ja des US-Imperialismus versichern zu müssen; Verleugnung des heftigen Klassenkampfes zwischen sozialistischem und kapitalistischem Weg unter dem Vorwand der "Kriegsgefahr", die angeblich nicht mehr revolutionär bekämpft werden muß, sondern durch die Einheit zwischen Proletariat und Bourgeoisie; Verwischung der Klassengegensätze und des Klassenkampfes im Sozialismus; -kurzum: Revisionistische Entartung auf der ganzen Linie.

Für die Völker der Welt werden nach dem Schema der "Drei Welten" im Grunde der Us-Imperialismus, die westdeutschen, japanischen, englischen und französischen Imperialisten, die finsternen Reaktionäre aller Länder angefangen vom Schah bis Mobuto, von Pinochet bis Marco, von Suharto bis Banzer, alle Cliquen der Kompradorenbourgeoisie und der Feudalherren, die den Völkern im Dienste des Imperialismus auf dem Nacken sitzen, nicht mehr angeprangert. Ja schlimmer noch, all diese konterrevolutionären Kräfte werden sogar -- folgt man diesem Schema -- unterstützt.

Denn die Praxis zeigt, daß von den Anhängern des Schemas der "Drei Welten" keine einzige der Cliquen der Kompradorenbourgeoisie und der Feudalherren angeprangert wurden, sondern sie allesamt wurden glorifiziert und jene, die sie bekämpften, als "Helfer des sowjetischen Sozialimperialismus" verleumdet.

In Europa ist ein krasses Beispiel für die konterrevolutionären Konsequenzen des Schemas der "Drei Welten" das Eintreten ihrer Anhänger für die Nato, die offene Unterstützung der EG, die Unterstützung der Aufrüstung der westdeutschen Imperialisten, Militaristen und Revanchisten, sowie anderer imperialistischer Großmächte, ja sogar das Eintreten für den Verbleib von US-Truppen und US-Stützpunkten in Westeuropa -- alles unter dem demagogischen Motto, der sowjetische Sozialimperialismus sei "die Hauptgefahr für Europa", der "Hauptfeind der Welt", gegen den

man alle Kräfte "vereinigen" müsse.

Weiter ist es nur eine folgerichtige Kehrseite dieser Haltung zum Weltimperialismus und allen Reaktionären, daß die Anhänger des Drei-Welten Schemas auf die Propagierung der Länder der Diktatur des Proletariats verzichten und insbesondere die großartige Rolle des sozialistischen Albaniens in der heutigen Welt totschweigen. Ja sie setzen es sogar herab (+), indem sie es mit revisionistischen Ländern wie Jugoslawien oder Ländern wie dem Iran auf die gleiche Stufe stellen und im selben Atemzug nennen.

Katastrophal wirkt sich schließlich die Politik der Propagandisten des Drei-Welten Schemas auch in der Frage des Kampfes gegen die Vorbereitung eines neuen imperialistischen Weltkrieges aus.

Statt den Kampf der Völker gegen die Vorbereitung eines dritten Weltkrieges anzuspornen und zu unterstützen, den Kampfgeist und den Elan der Volksmassen zu h e b e n, sabotieren sie diese große Aufgabe, erklären einen solchen Kampf nicht nur für illusionär und unmöglich, sondern sogar für demagogisch und schädlich, da angeblich ein dritter Weltkrieg "absolut unvermeidlich" sei.

- * Die S c h l u ß f o l g e r u n g aus all diesen Fakten ist zwingend und unwiderlegbar: Das Schema der "Drei Welten" und die daraus folgende Politik muß verworfen werden.
- * Die Marxisten-Leninisten müssen dieses Schema entschieden bekämpfen und rücksichtslos zerschlagen, wollen sie imstande sein, ihre historischen Aufgaben zu erfüllen.

VERTEIDIGEN WIR DIE PRINZIPIEN DES MARXISMUS-LENINISMUS
IM KAMPF FÜR DIE SACHE DER PROLETARISCHEN WELTREVOLUTION!

(+) In einigen Fällen sind die Anhänger des Schemas der "Drei Welten" schon zur Beschimpfung des sozialistischen Albaniens übergegangen und werden mit Sicherheit auf diesem üblen Weg weitergehen.

Anmerkungen

(1) Seite 7 : ZUR SELBSTKRITIK DER KP INDONESIEN

Das Zentralkomitee der KP Indonesiens hat nach der großen Niederlage 1966 in seiner Selbstkritik ideologisch, aber nicht namentlich, die Positionen der "Polemik über die Generallinie", beziehungsweise Positionen, die in der gesamten marxistisch-leninistischen Weltbewegung mehr oder minder weit verbreitet waren, kritisiert.

Erstens: Mit der Losung "Speerspitze auf den hauptsächlichen Feind" wurde nicht die innere Reaktion, sondern der ausländische Feind, der Imperialismus in erster Linie bekämpft. Daraus folgte folgende These, "das Klasseninteresse dem nationalen Interesse unterordnen", was schematisch von der KP China übernommen wurde, die diese Losung zur Zeit des Überfalls der japanischen Imperialisten ausgegeben hatte (siehe dazu: "Die KP Indonesiens reinigt und stärkt sich im Kampf gegen den modernen Revisionismus", S.72, VKT Münster, 1973)

Es war klar, daß eine solche falsche Analyse die Entwicklung der Agrarrevolution behindern, ja verhindern mußte, wogegen die Selbstkritik des ZK der KP Indonesien hervorhob:

"Da die kommende Revolution ihrem Wesen nach eine Agrarrevolution ist, ist der bewaffnete Volkskrieg wesentlich der bewaffnete Kampf der Bauernmassen für eine Agrarrevolution unter Führung des Proletariats." (ebenda S.53)

Zweitens: Unter dem Gesichtspunkt "Alles unterordnen dem nationalen Widerstand" wurde auch die Frage der S t a a t s - m a c h t klassenunspezifisch gesehen: insofern der Staat sich gegen ausländische Imperialisten wehre, habe er positive "volksfreundliche Aspekte", ansonsten vielleicht auch negative Momente, die man aber zurückdrängen müsse.

Eine solche Vulgärdialektik führte zur "Theorie der zwei Aspekte":

"Nach dieser "Theorie der zwei Aspekte" hätte in Indonesien ein Wunder passieren müssen, dergestalt, daß der Staat aufgehört hätte, ein Instrument in den Händen der Ausbeuterklassen zur Unterdrückung anderer Klassen zu sein, sich stattdessen gleichsam beide - die Ausbeuterklassen wie die ausgebeuteten Klassen - seiner bedienten." (S.28)

"Somit war die ganze Konstruktion einer angeblichen Zurückdrängung des 'volksfeindlichen Aspekts' und der Stärkung des 'volksfreundlichen Aspekts im Staate' eine von vornherein zum Einsturz verurteilte Bruchbude." (ebd., S.30)

Drittens: Hieraus folgt eine verbrämte Propagierung des 'friedlichen Weges':

"Um zu zeigen, daß der Weg, der beschritten werden sollte, nicht der opportunistische 'friedliche Weg' war, sprach die Parteiführung unablässig von den zwei Möglichkeiten - nämlich von der Möglichkeit des 'friedlichen' und des nichtfriedlichen Weges. Sie setzte hinzu, daß es für die Partei besser sei, sich auf die Möglichkeit des nicht-friedlichen Weges einzurichten, um so der Möglichkeit des 'friedlichen Weges' näherzukommen. Derartige Erklärungen enthüllten die Zweideutigkeit betreffs des Weges, den die Partei einschlagen sollte. Dadurch setzte sich in den Hirnen der Parteimitglieder, der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen die Hoffnung auf einen 'friedlichen Weg' fest, der in Wirklichkeit gar nicht existierte." (ebd., S.55)

Dagegen hob die "Selbstkritik" hervor:

"Das Volk wird die Macht n u r auf dem Wege der bewaffneten Revolution unter Führung der Arbeiterklasse und seiner Partei an sich reißen." (ebd., S.31)

(2) Seite 9 : ZUM RECHTSOPPORTUNISMUS LIN BIAOS

Zu welchen rechtsopportunistischen Konsequenzen dies führte, veranschaulicht der Versuch Lin Biaos, eine bestimmte Phase der chinesischen Revolution innerhalb der neudemokratischen Etappe, nämlich während des nationalen Widerstandskrieges gegen Japan, zum Schema für alle Völker der Welt, ja für den Gang der proletarisch-sozialistischen Weltrevolution zu machen.

Nachdem er "die einstige Politik der japanischen Imperialisten, die darauf abzielte, China zu unterwerfen" als "g e n a u s o" bezeichnet wie "die Politik der Us-Imperialisten, die nach Welthegemonie trachten", folgert er auch, daß die Politik der "Völker überall in der Welt" "g e n a u s o" sein soll wie damals die Politik des chinesischen Volkes. (Diese bestand bekanntlich darin, den wohlverstandenen nationalen Interessen die Klasseninteressen zeitweilig unterzuordnen.)

Nach der - wirklich nur dem Titel nach "linken" - Schrift "Es lebe der Sieg im Volkskrieg" sollten also die Völker der ganzen Welt den Klassenkampf gegen die innere Reaktion, den Klassenfeind im eigenen Land einstellen, beziehungsweise an zweite Stelle rücken: "Kein Volk oder Land ... kann anders, als die Speerspitze seines Kampfes gegen den USA-Imperialismus richten." (Alle Zitate sind aus "Es lebe der Sieg im Volkskrieg", Peking 1965, S.58-59)

Die Aufgabe der proletarischen Revolution in den kapitalistischen Ländern ist also vorbei, auch in keinem halbfeudalen und halbkolonialen Land steht die Agrarrevolution mehr an erster Stelle; ja auch der Kampf einer ganzen Reihe von kolonial unterdrückten Völkern aus den französischen, englischen und anderen Imperien gab es nicht mehr ... Das waren nur einige Kon-

sequenzen aus Lin Biaos Verleugnung, daß wir in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Weltrevolution leben und der Marxismus dieser Epoche, der Leninismus, seine volle Gültigkeit behält.

(Siehe auch Anmerkung 1 über die Selbstkritik der KP Indonesien)

(3) SEITE 12 : ZU DEN VIER GRUNDLEGENDEN WIDERSPRÜCHEN

In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, daß es n i c h t ausreicht, lediglich von den vier wichtigsten oder grundlegenden Widersprüchen in der Welt zu sprechen und davon auszugehen.

Viele Fehler ergaben sich dadurch, daß einer dieser vier Widersprüche zum "Hauptwiderspruch" erklärt und verabsolutiert wurde. Andere Fehler ergeben sich daraus, daß ein solcher Widerspruch wie jener der Imperialisten untereinander in Bezug auf die Strategie der Revolution als g l e i c h w e r t i g mit den klassenmäßigen Widersprüchen zwischen Proletariat und Bourgeoisie der kapitalistischen Länder, den unterdrückten Völkern und den Imperialisten sowie mit dem Widerspruch zwischen kapitalistischen Ländern und sozialistischen Ländern betrachtet und behandelt wird.

Daher betonen wir hier, daß der in der Definition des Leninismus zum Ausdruck kommende Gegensatz zwischen Weltimperialismus und seinen reaktionären Anhängern einerseits und den Kräften der proletarischen Weltrevolution andererseits der eigentliche Ausgangspunkt ist, von dem aus die Marxisten-Leninisten die Bedeutung eines jeden der vier grundlegenden Widersprüche der heutigen Welt für die Weltrevolution und die Revolution in ihrem Land analysieren und gemäß den Bedingungen ihres Landes den Hauptwiderspruch und das Hauptkettenglied für die gegebene Etappe der Revolution festlegen müssen.

Im Grunde heißt das nichts anderes, als stets vom K l a s s e n s t a n d p u n k t auszugehen. (In einem der nächsten Artikel soll dieser Fragenkomplex noch genauer ausgeführt werden.)

(4) Seite 13: ZU DEN BEGRIFFEN "SOZIALISTISCHES LAGER" UND

"SOZIALISTISCHE WELT"

Die Klassiker des Marxismus - Leninismus und die kommunistische Weltbewegung haben zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Anlässen sowohl den Begriff "sozialistisches Lager" als auch den Begriff "sozialistische Welt" mehr oder weniger umfassend gebraucht.

In all diesen Fällen klärt der jeweilige konkrete Zusammenhang für Marxisten-Leninisten eindeutig, wovon die Rede ist, von den sozialistischen Ländern oder von den Kräften der proletarischen Weltrevolution überhaupt, von denen die sozialistischen Länder lediglich ein wichtiger Teil sind.

Das Problem bei diesen Begriffen beginnt im Grunde erst dort, wo die Opportunisten eine konkrete Bedeutung solcher Begriffe verabsolutieren, um unter demagogischer Berufung auf die Klas-

siker den Marxismus-Leninismus zu entstellen und zu revidieren.

So haben Chruschtschow und Breshnew als Großmachtchauvinisten einige Zitate von Lenin über die Bedeutung der "sozialistischen Welt" und "das sozialistische Lager" in zweifacher Beziehung mißbraucht: Einmal, insofern die Sowjetunion inzwischen eine imperialistische Großmacht geworden ist und nur dem Namen nach sozialistisch ist, dann aber auch im Sinne der Verabsolutierung der sozialistischen Länder und der maßlosen Geringschätzung der revolutionären Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder und der revolutionären Völker der halbkolonialen und halbfeudalen Länder.

Deng Hsiao - ping seinerseits -- als Propagandist und Aktivist der revisionistischen Entartung eines ökonomisch noch relativ zurückgebliebenen Landes wie China "kritisiert" angeblich diese sowjetrevisionistische Verabsolutierung "antirevisionistisch", um dann umgekehrt aus der Entartung einiger sozialistischer Länder zu schlußfolgern, das sozialistische Lager überhaupt sei verschwunden, die sozialistische Welt gäbe es nicht mehr usw.

Die "Argumentationen" scheinen entgegengesetzt, sind aber in Wahrheit nur zweierlei Formen des Verrats am Marxismus-Leninismus und der proletarischen Weltrevolution.

(5) Seite 21: ZUR THESE: DIE RIVALITÄT IST "ABSOLUT"

Wie alle einfachen Formeln hat auch die kurze Formel Deng Hsiao-pings eine große Anziehungskraft, zumal ihre Anhänger, wenn man ihnen politisch auf die Zehen steigt, stets versuchen, "philosophisch" zu werden und zu reklamieren, diese Formel entspreche dem Gesetz der "Einheit der Gegensätze", wobei die Kollaboration der "Einheit", (die eben relativ sei), entspreche, und die Rivalität dem "Gegensatz" (der eben absolut sei).

Der ganze Trick dabei ist nur (abgesehen davon daß man sowieso richtige philosophische Leitsätze nicht mechanisch auf ökonomische und politische Zusammenhänge übertragen kann, sondern deren Besonderheiten mit ihrer Hilfe studieren muß), daß willkürlich ein bestimmter Auschnitt aus der Realität eklektisch herausgegriffen und verabsolutiert wird.

In Wirklichkeit ist der Komplex "Kollaboration und Rivalität zwischen den Imperialisten" isoliert betrachtet überhaupt nicht zu klären. Vielmehr ist dieser Komplex als Ganzes genommen selbst wieder nur eine Seite in einem wesentlich größeren Komplex, nämlich eine Seite in dem die ganze Welt in die zwei große Lager spaltenden Widerspruch zwischen proletarischer Weltrevolution und imperialistisch-reaktionärer Konterrevolution.

Betrachtet man das Verhältnis dieser beiden großen Kräfte, deren Kampf auf Leben und Tod der springende Punkt der heutigen Welt ist, so wird klar, daß die Frage der Rivalität und der Kollaboration zwischen den Imperialisten den Gesetzmäßigkeiten des gigantischen Klassenkampfes in unserer Epoche untergeordnet ist und letzten Endes wesentlich von ihm bestimmt wird.

Nebenbei muß auch daran erinnert werden, daß der Begriff "absolut" im philosophischen Sprachgebrauch eine etwas andere Bedeutung hat als im politischen Sprachgebrauch, wo man darunter einfach "ohne Ausnahme", "einzig und allein" etc versteht.

(6) Seite 25: STALIN GEGEN DIE VERABSOLUTIERUNG DES US-IMPERIALISMUS

1952 kämpfte Stalin schon gegen die These, daß der US-Imperialismus angeblich ein unerreichbarer und für andere imperialistische Mächte nicht anfechtbarer Imperialismus sei. Er kritisierte jene, die nicht "die in der Tiefe wirkenden Kräfte" sehen und zeigte auf, daß bedingt durch das Gesetz der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der kapitalistischen Länder im Imperialismus auch Kriege zwischen den damals noch sehr geschwächten Ländern wie England, Frankreich, Westdeutschland und Japan und dem US-Imperialismus (der damals einen viel größeren Abstand zu diesen Ländern hatte als heute) möglich sind. (Siehe "Ökonomische Probleme..", chines. Ausgabe, S. 37 - 39)

Heute, 25 Jahre nach dieser Analyse Stalins bewahrheitet sich die Voraussage Stalins zunehmend und hilft gleichzeitig theoretisch zu verstehen, wie grundlegend falsch und antimarxistisch es ist, die "Supermächte" als in allen Fragen und in jedem Fall unangreifbare imperialistische Mächte aus dem Weltlager des Imperialismus herauszuheben oder gar als "einzigen Feind" darzustellen.

(7) Seite 29: ZUR FRAGE DES HAUPTFEINDS UND DER HAUPTKRIEGSTREIBER

Diese komplexe Frage eines weltweiten Hauptfeinds wird dadurch noch komplizierter, daß die Frage der Aufgaben des Weltproletariats und der unterdrückten Völker nicht nur (wenn auch hauptsächlich) in Hinblick auf die Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Weltrevolution gestellt werden kann, sondern daß in der Tat die Gefahr neuer imperialistischer Kriege, insbesondere die Gefahr eines imperialistischen dritten Weltkrieges, droht und dagegen gekämpft werden muß.

Das Verhältnis des Kampfes für die Erhaltung des "gegebenen Friedens" zum Kampf für die Revolution bildet seit jeher Gegenstand des Kampfes zwischen Marxismus-Leninismus und Revisionismus.

Es ist also nicht verwunderlich, wenn hier auch Deng Hsiao-ping anknüpft, um mit einer Art Kriegshysterie von den Fragen der Revolution abzulenken.

Was die große Aufgabe des Kampfes für den Weltfrieden angeht, so ist wesentlich, sie der Frage der proletarischen Weltrevolution unterzuordnen, vor allem die Stärkung der Kräfte der Revolution als größten Beitrag im Kampf für die Verhinderung bestimmter imperialistischer Kriege zu begreifen.

Darüber hinaus und in diesem Rahmen kann es durchaus richtig sein (und stellt in der Tat vor allem für die sozialistischen Länder eine große Aufgabe dar), eine Politik zu betreiben, um vor allem die Hauptkriegstreiber zu isolieren (heute wohl vor

allem die Führer der Nato und des Warschauer Pakts, den US-Imperialismus und den sowjetischen Sozialimperialismus).

Dabei dürfen jedoch keinesfalls jene Imperialistischen Mächte, die aus ihren imperialistischen Motiven heraus im gegebenen Moment noch nicht am Ausbruch eines imperialistischen Krieges interessiert sind und daher an gewissen Punkten mit dieser oder jener Maßnahme der Außenpolitik eines sozialistischen Staates übereinstimmen, als "friedliebend" dargestellt oder gar deren imperialistische Machenschaften unterstützt werden.

(8)Seite 36 : ZUM PROBLEM:STRATEGISCHER SCHWERPUNKT EUROPA

Zweifellos hat die Vorstellung, innerhalb der sogenannten "Dritten Welt" existiere quasi kein Imperialismus mehr, höchstens noch "Überreste", Pate gestanden bei der in der Rede 1974 von Deng Hsiao -ping ebenfalls propagierten These vom "strategischen Schwerpunkt Europa". Denn wenn die US- Imperialisten und die sowjetischen Sozialimperialisten in der "Dritten Welt" so gut wie keinen Einfluß mehr haben, da dort die Länder sowieso schon unabhängig sind, dann bleibt ja offensichtlich außer Europa kein Gebiet mehr, um das sie rivalisieren können. Eine weitere Konsequenz dieser fragwürdigen These, mit der man sich noch ausführlicher wird auseinandersetzen müssen, ist die Behauptung, daß ein imperialistischer Krieg zwischen imperialistischen Großmächten nur in Europa ausbrechen könnte, nicht aber in anderen Regionen der Welt.

Die Erfahrungen beweisen jedoch, daß lokal begrenzte Kriege zwischen Imperialisten und ihren jeweiligen Werkzeugen in scheinbar "nicht so wichtigen Ländern" den Beginn und die Vorbereitung weltweiter imperialistischer Kriege bilden können und bilden.

ZERIPOPULLIT
ORGAN I KOMITETIT BENDRORE TE PPM

Organ des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albanien

Theorie und Praxis der Revolution

Programmatistische Kritik des
Schemas der „3Welten.“

(Übersetzt nach »Albanian Telegraphic Agency«
Nr.188 vom 7.Juli 77)

Ausgewählte Sendungen von RADIOTIRANA

HERAUSGEGEBEN VOM
MARXISTISCH-
LENINISTISCHEN
STUDIENKREIS, WIEN

4. JAHRGANG * 1. AUSGABE 1977 * PREIS 5.5,- (DM 1,00,-)

Nr.19: TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, REVANCHISMUS UND MILITARISMUS